

**STATISTISCHES
BUNDESAMT
WIESBADEN**

BEVÖLKERUNG UND KULTUR

Volkszählung vom 27. Mai 1970

Heft 1

Ausgewählte Strukturdaten für Bund und Länder



VERLAG W. KOHLHAMMER

STATISTISCHES
BUNDESAMT
WIESBADEN

FACHSERIE A

BEVÖLKERUNG UND KULTUR

Volkszählung vom 27. Mai 1970

Heft 1

Ausgewählte Strukturdaten für Bund und Länder



Bestellnummer: 202301 — 70

VERLAG W. KOHLHAMMER, STUTTGART UND MAINZ

I n h a l t

	Seite
Einführung	3
Erläuterungen der Begriffe und Merkmale	4
T e x t t e i l	
Die Bevölkerung des Bundesgebietes nach den Ergebnissen der Volks- zählung am 27. Mai 1970	9
T a b e l l e n t e i l	
Bund	16
Länder	17

Erschienen im Mai 1972

Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit Quellenangabe gestattet

Preis: DM 3,-

Einführung

In der vorliegenden Veröffentlichung sind die ersten endgültigen Ergebnisse der Volkszählung vom 27. Mai 1970 für das Bundesgebiet, für die einzelnen Bundesländer zusammengefaßt worden. In der gleichen Aufgliederung und tabellarischen Gestaltung liegen Ergebnisse für alle Gemeinden des Bundesgebietes bei den Statistischen Landesämtern vor.

Die ausführlichen Ergebnisse der Volks- und Berufszählung 1970 werden in ca. 23 Heften, die thematisch zusammenhängende Sachgebiete umfassen, veröffentlicht. Eine Übersicht über das Veröffentlichungsprogramm wird auf Seite 14 dieses Berichtes gegeben.

Erläuterungen der Begriffe und Merkmale

1. Wohnbevölkerung

Zur Wohnbevölkerung einer Gemeinde zählen alle Personen, die am Zählungstichtag (27.5.1970) in der Gemeinde ihren alleinigen Wohnsitz hatten. Personen, die eine weitere Wohnung oder Unterkunft, noch in einer anderen Gemeinde hatten, wurden der Wohnbevölkerung derjenigen Gemeinde zugeordnet, von der aus sie zur Arbeit oder Ausbildung gingen oder in der sie sich überwiegend aufhielten (bei Nichterwerbspersonen).

Personen mit weiterer Wohnung im Ausland (z.B. Arbeiter auf Montage) wurden grundsätzlich der Wohnbevölkerung ihrer im Bundesgebiet gelegenen Heimatgemeinde zugerechnet. Hiervon abweichend wurden Ausländer mit weiterer Wohnung im Ausland nur dann zur Wohnbevölkerung der inländischen Gemeinde gezählt, wenn sie von dieser aus zur Arbeit oder Ausbildung gingen bzw. sich überwiegend in dieser aufhielten.

Angehörige der ausländischen Stationierungstreitkräfte sowie der ausländischen diplomatischen und konsularischen Vertretungen mit ihren Familienangehörigen wurden in der Zählung nicht erfaßt.

Soldaten im Grundwehrdienst oder auf Wehrübung, wurden der Wohnbevölkerung, in der sie vor ihrer Einberufung wohnten zugeordnet. Entsprechend wurde bei nichtmeldepflichtigen Patienten in Krankenhäusern sowie bei Personen in Untersuchungshaft verfahren. Berufssoldaten, Soldaten auf Zeit, Angehörige des Bundesgrenzschutzes und der Bereitschaftspolizei in Gemeinschaftsunterkünften wurden ebenso wie die Strafgefangenen sowie alle Dauerinsassen von Anstalten und das in Anstalten wohnende Personal in der Anstalts-gemeinde zur Wohnbevölkerung gezählt.

Deutsche/Ausländer

Ausländer wurden grundsätzlich wie die deutsche Bevölkerung gezählt. A u s g e n o m m e n waren lediglich die Mitglieder der im Bundesgebiet einschl. Berlin (West) stationierten ausländischen Streitkräfte sowie für die im Bundesgebiet einschl. Berlin (West) tätigen Mitglieder der ausländischen diplomatischen und konsularischen Vertretung und die Familienangehörigen dieser Personenkreise. Personen, die nach dem Grundgesetz (Artikel 116, Abs. 1) den Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit gleichgestellt sind, wurden als Deutsche nachgewiesen. - Personen, die sowohl die deutsche als auch eine ausländische Staatsangehörigkeit angegeben hatten, wurden ebenfalls als Deutsche erfaßt. Zu den Ausländern zählen neben Personen, die mehrere, aber ausschl. fremde, Staatsangehörigkeiten angegeben hatten auch Staatenlose.

2. Bevölkerung nach dem Wohnsitz

Wohnbevölkerung (s.Erläuterungen zu 1.)

davon:

Personen mit alleinigem Wohnsitz in der Gemeinde:

Diese Personen hatten am Stichtag der Zählung nur einen Wohnsitz und zwar in der betr. Gemeinde.

Personen mit weiterer Wohnung oder Unterkunft in einer anderen Gemeinde:

Hierbei handelt es sich um Personen, die am Zählungstichtag in der betr. Gemeinde einen Wohnsitz hatten, von dieser Gemeinde aus zur Arbeit oder Ausbildung gingen bzw. sich in dieser Gemeinde überwiegend aufhielten, jedoch in einer anderen Gemeinde noch eine weitere Wohnung oder Unterkunft hatten, dort aber nicht zur Wohnbevölkerung zählen.

Zusätzlich werden noch folgende Positionen ausgewiesen:

Personen in Anstalten, die keinen eigenen Haushalt führen:

Hierzu zählen Personen im Anstaltsbereich (Personal und Insassen), die an der Gemeinschaftsverpflegung und sonstigen Gemeinschaftseinrichtungen teilnehmen und keinen eigenen Haushalt führen. (Dieser Personenkreis ist in der Wohnbevölkerungszahl enthalten.)

Personen, die anderswo zur Wohnbevölkerung gehören:

Personen, die am Zählungstichtag in der betr. Gemeinde einen Wohnsitz hatten, jedoch von einer anderen Gemeinde aus zur Arbeit oder Ausbildung gingen oder sich in der anderen Gemeinde überwiegend aufhielten, wurden als "anderswo zur Wohnbevölkerung gehörend" nachgewiesen.

Die "wohnberechtigte Bevölkerung" einer Gemeinde wird aus der Wohnbevölkerungszahl (Personen mit alleinigem Wohnsitz in der Gemeinde und Personen mit weiterer Wohnung/Unterkunft auch in einer anderen Gemeinde) und der Zahl der Personen, die anderswo zur Wohnbevölkerung gehören, ermittelt.

3. Alter

Die Angaben beziehen sich auf das Alter am Stichtag. Personen, die z.B. in der Zeit vom 27.5.1963 bis einschl. 26.5.1964 geboren wurden, hatten am 27.5.1970 (0 Uhr) das 6. Lebensjahr vollendet und wurden in der Gruppe der 6- bis unter 15 jährigen nachgewiesen.

4. Familienstand

Es wird zwischen Ledigen, Verheirateten, Verwitweten und Geschiedenen unterschieden. Personen, deren Ehegatte vermißt, aber noch nicht für tot erklärt worden ist, gelten als verheiratet. Zu den Geschiedenen zählen auch Personen, deren frühere Ehe aufgehoben worden ist. Dagegen wurden Personen, deren Ehe für nichtig erklärt wurde, mit ihrem Familienstand vor der Eheschließung erfaßt.

5. Überwiegender Lebensunterhalt

Für jede Person wurde die Quelle des überwiegenden Lebensunterhaltes ermittelt. Die überwiegenden Unterhaltsquellen sind wie folgt zusammengefaßt worden:

a) Erwerbstätigkeit

b) Rente, Pension, Arbeitslosengeld/-hilfe, Sozialhilfe und sonstige Unterstützungen, eigenes Vermögen;

Hierzu gehören Personen die überwiegend von Sozialversicherungsrente einschl. Witwen- und Waisenrente, sonstige öffentliche Rentenleistungen wie KB-Rente, Unfallrente usw., Beamtenruhegehalt einschl. Witwen- und Waisengeld, Rentenzahlungen aus dem Ausland, Leistungen aufgrund des Bundessozialhilfegesetzes, Unterhaltszahlungen des geschiedenen Ehemannes, Stipendien, private Zahlungen wie betriebliche Pensionen sowie die Altersversorgung der freien Berufe, Erträgen aus eigenem Vermögen, Einkommen aus Vermietung oder Verpachtung, Altenteil leben.

c) Angehörige

Da lediglich die überwiegende Unterhaltsquelle festgestellt wurde, ist es möglich, daß neben der nachgewiesenen noch andere bestehen. Es kommt beispielsweise vor, daß Personen mit überwiegendem Lebensunterhalt durch Rente noch eine Erwerbstätigkeit ausüben.

6. Religionszugehörigkeit

Ermittelt wurde die rechtliche Zugehörigkeit zu einer Kirche, Religions- oder Weltanschauungsgemeinschaft, nicht die religiöse Überzeugung.

Evangelische: Evangelische Landeskirchen einschl. sonstige evangelische Kirchen, Evangelische Freikirchen

Römisch-Katholisch: Römisch-Katholische Kirche einschl. der unierten Riten.

Jüdische religiöse Gemeinden und Landesverbände

Sonstige: Ostkirchen, altkatholische Kirche, und verwandte Gruppen, Christlich orientierte Sondergemeinschaften, andere Volks- und Weltreligionen, Freireligiöse und Weltanschauungs-Gemeinschaften, Gemeinschaftslose.

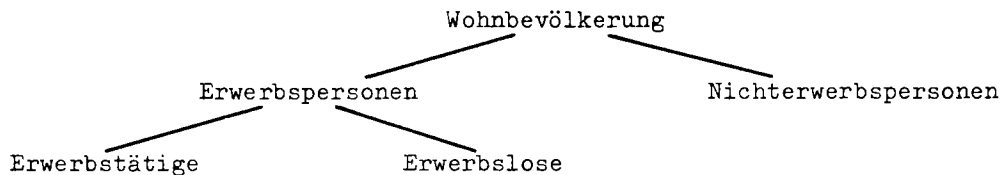
7. Schüler und Studierende

Als Schüler bzw. Studierende gelten die Besucher von allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen (Berufsfach- und Fachschule) bzw. Hochschulen, auch wenn sie nebenher erwerbstätig sind. Berufsschüler wurden nicht zu den Schülern gerechnet.

Nachgewiesen wurden Schüler und Studierende, die in der Gemeinde ihren Wohnsitz haben, unabhängig davon, wo ihre Ausbildungsstätte liegt.

8. Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen

Nach ihrer Beteiligung am Erwerbsleben gliedert sich die Bevölkerung in Erwerbs- und Nichterwerbspersonen. Die Erwerbspersonen werden nach Erwerbstätigen und Erwerbslosen unterschieden.



Erwerbstätige

Eine Erwerbstätigkeit liegt vor, wenn eine Person in einem Arbeitsverhältnis steht oder selbständig ein Gewerbe, einen freien Beruf oder eine Landwirtschaft betreibt. Als Erwerbstätige gelten auch die sog. "Mithelfenden Familienangehörigen", die im Betrieb eines Haushalts- oder Familienmitgliedes arbeiten, ohne daß sie dafür besonders entlohnt werden und ohne daß dafür ein besonderes Arbeitsverhältnis besteht.

Dauer und Regelmäßigkeit spielen bei der Frage, wann eine Erwerbstätigkeit vorliegt, keine Rolle. Auch Aushilfstätigkeiten, die regelmäßig oder unregelmäßig etwa am Wochenende und nur stundenweise ausgeübt werden, z.B. als Kellner, Musiker, gelten als Erwerbstätigkeit.

Berufssoldaten, Soldaten im Grundwehrdienst/auf Wehrübung und Soldaten auf Zeit gelten grundsätzlich als erwerbstätig, desgleichen Ordensangehörige im erwerbsfähigen Alter. Auch Strafgefangene, die i.d.R. verpflichtet sind, in und außerhalb der Anstalt angeordnete Maßnahmen zu verrichten, zählen zu den Erwerbstätigen.

Ehrenamtliche Tätigkeiten wie z.B. als Vereinsvorstand, Abgeordneter u.ä. werden nicht als Erwerbstätigkeit angesehen.

Wirtschaftsbereiche

Die Zuordnung zum Wirtschaftsbereich bezieht sich auf den Betrieb, in dem der Erwerbstätige beschäftigt ist. Umfaßt der Betrieb mehrere Aufgabengebiete (z.B. Autoreparaturwerkstätte und Handel mit Kraftfahrzeugen und Ersatzteilen) so ist das überwiegende Betätigungsfeld des Betriebes als Ganzes (wirtschaftlicher Schwerpunkt) und nicht etwa eine Abteilung innerhalb des Betriebes maßgeblich.

Die nachgewiesenen Wirtschaftsbereiche umfassen folgende Wirtschaftsabteilungen:

Land- und Forstwirtschaft

Land- und Forstwirtschaft - Tierhaltung - Fischerei

Produzierendes Gewerbe

Energiewirtschaft - Wasserversorgung - Bergbau - Verarbeitendes Gewerbe (ohne Baugewerbe) - Baugewerbe

Handel und Verkehr

Handel - Verkehr - Nachrichtenübermittlung

Sonstige Wirtschaftsbereiche

Kreditinstitute - Versicherungsgewerbe - Dienstleistungen (soweit anderweitig nicht genannt) - Organisationen ohne Erwerbscharakter - private Haushalte - Gebietskörperschaften - Sozialversicherung

9. Stellung im Beruf

Unter der "Stellung im Beruf" wird die Zugehörigkeit zu einer der folgenden Kategorien verstanden:

a. Selbständige

Zu diesen gehören tätige Eigentümer, Miteigentümer, Pächter, selbständige Handwerker, selbständige Handelsvertreter usw., also auch die freiberuflich Tätigen, nicht jedoch Personen, die in einem arbeitsrechtlichen Verhältnis stehen und lediglich innerhalb ihres Arbeitsbereiches selbständig disponieren können. Zu den Selbständigen zählen auch Hausgewerbetreibende und Zwischenmeister, die mit fremden Hilfskräften in eigener Arbeitsstätte im Auftrag von Gewerbetreibenden Arbeit an Heimarbeiter weitergeben oder Waren herstellen und bearbeiten.

b. Mithelfende Familienangehörige

Mithelfende Familienangehörige sind i.d.R. Haushaltsmitglieder, die, ohne Lohn oder Gehalt zu empfangen, in einem landwirtschaftlichen oder gewerblichen Betrieb des Haushaltsvorstandes oder eines anderen Haushaltsmitgliedes mitarbeiten und auch keine Sozialversicherungspflichtbeiträge entrichten. Hierzu gehören ferner Personen, die im Betrieb eines nicht im gleichen Haushalt wohnenden Familienangehörigen arbeiten.

c. Beamte

Hierzu zählen Beamte des Bundes, der Länder, der Gemeinden und sonstigen Körperschaften des öffentlichen Rechts einschl. der Beamtenanwärter und der Beamten im Vorbereitungsdienst, ferner Geistliche der zur Evangelischen Kirche in Deutschland gehörenden Kirchen und der römisch-katholischen Kirche.

d. Angestellte

Angestellte arbeiten überwiegend in den kaufmännischen, technischen und Verwaltungsberufen.

Werkmeister sind i.d.R. Angestellte, auch wenn sie ihre Versicherung in der Rentenversicherung für Arbeiter beibehalten haben. Dasselbe gilt auch für Angestellte, die aufgrund ihrer langjährigen Zugehörigkeit zum Betrieb vom Arbeiter- in das Angestelltenverhältnis übernommen wurden und weiterhin Beiträge zur Rentenversicherung der Arbeiter zahlen, da die Zuordnung zur Stellung im Beruf nicht unter versicherungsrechtlichen Gesichtspunkten erfolgte, sondern primär unter dem Gesichtspunkt der Vereinbarung im Arbeitsvertrag. Leitende Angestellte und Direktoren großer Betriebe gelten ebenfalls als Angestellte, sofern sie nicht Miteigentümer sind. Hausangestellte sind meistens in der Rentenversicherung für Arbeiter versichert und gelten i.d.R. als Arbeiterinnen.

Gemeindeschwestern (Nonnen oder Diakonissen), die von ihrem Mutterhaus versorgt werden, zählen wie die Nonnen und Ordensbrüder in ihren Häusern als Angestellte. Ausgenommen die Geistlichen der evangelischen und römisch-katholischen Kirchen werden alle Geistlichen und Sprecher von Religionsgemeinschaften zu den Angestellten gezählt.

e. Arbeiter

Als Arbeiter gelten alle Lohnempfänger, unabhängig von der Lohnzahlungs- und Lohnabrechnungsperiode. Es ist auch unerheblich, ob es sich um Facharbeiter, angelernte Arbeiter oder Hilfsarbeiter handelt. Ebenfalls zu den Arbeitern rechnen Heimarbeiter und Hausgehilfinnen.

f. Lehrlinge

Gewerbliche Lehrlinge sind Personen, deren Ausbildung normalerweise in einen Arbeiterberuf einmündet.

Den kaufmännischen, technischen und Verwaltungslehrlingen bzw. den gewerblichen Lehrlingen wurden Anlernlinge, Praktikanten und Volontäre mit entsprechender Tätigkeit gleichgestellt.

10. Private Haushalte

a) Privathaushalt

Als Haushalt (Privathaushalt) zählt jede Personengemeinschaft, die zusammen wohnt und eine gemeinsame Hauswirtschaft führt. Zum Haushalt können außer verwandten auch familienfremde Personen gehören, z.B. häusliches Dienstpersonal, gewerbliche oder landwirtschaftliche Arbeitskräfte. Anstalten gelten nicht als Privathaushalte, können aber solche Haushalte im Anstaltsbereich beherbergen (z.B. den Haushalt des Anstaltsleiters, des Pförtners usw.). Auch eine allein wohnende und wirtschaftende Person (z.B. ein Untermieter) ist ein Privathaushalt.

b) Bevölkerung in Privathaushalten

Die Bevölkerung in Privathaushalten umfaßt - von einigen Ausnahmeregelungen abgesehen (s. unten) - alle in der Gemeinde gezählten Personen, die entweder allein oder zusammen mit Angehörigen eine Wohn- und Wirtschaftsgemeinschaft bilden (= Wohnberechtigte Bevölkerung abzüglich Anstaltsbevölkerung sowie ohne die mehrfache Zuordnung der unter die Ausnahmeregelung fallenden beiden Personengruppen). Zu ihnen gehören einmal Personen, die in der Erfassungsgemeinde ihren alleinigen Wohnsitz haben, ferner Personen mit mehreren Wohnsitzen, wobei es keine Rolle spielt, in welcher Gemeinde sie sich überwiegend aufhalten. So ist z.B. der abwesende Haushaltsvorstand, der in einer anderen Gemeinde seiner Arbeit nachgeht und dort - als Untermieter - eine zweite Unterkunft hat, Angehöriger von zwei Haushalten. Einmal zählt er zum Haushalt seiner Familie, zum anderen bildet er als Untermieter einen Einpersonenhaushalt.

Die mehrfache Erfassung und Zuordnung von Personen mit mehr als einem Wohnsitz ist dadurch begründet, daß sie an jedem Wohnsitz allein oder zusammen mit Angehörigen eine selbständig wirtschaftende Einheit bilden, entsprechenden Wohnraum in Anspruch nehmen und an den infrastrukturellen Einrichtungen der jeweiligen Gemeinde teilhaben. _

Nur in zwei Fällen wurde von der mehrfachen Zuordnung abgesehen (Ausnahmeregelungen):

1. Wenn alle Haushaltsmitglieder überwiegend in einer anderen Gemeinde lebten bzw. von dort aus zur Arbeit oder Ausbildung gingen, wurden sie an dem Ort, wo sie sich nur zeitweilig aufhielten, nicht zur Bevölkerung in Privathaushalten gerechnet.
2. Ledige Personen mit 25 und mehr Jahren wurden nicht mehr zum Haushalt der Eltern (im Sinne der "Bevölkerung in Privathaushalten") gerechnet, wenn sie weiteren Wohnraum hatten, von dort aus zur Arbeit oder Ausbildung gingen bzw. sich dort überwiegend aufhielten, ihren Lebensunterhalt selbst bestritten und nicht etwa Haushaltsvorstand im Haushalt der Eltern waren.

c) Haushaltsgröße

Als Haushaltsgröße wird die Gliederung der Haushalte nach der Zahl der Haushaltsmitglieder bezeichnet, wobei von der "Bevölkerung in Privathaushalten" ausgegangen wird.

d) Durchschnittliche Haushaltsgröße

Sie gibt an, wieviel Personen im Durchschnitt auf einen Privathaushalt entfallen und errechnet sich aus dem Quotienten "Bevölkerung in Privathaushalten" zur "Zahl der Privathaushalte".

Die Bevölkerung des Bundesgebietes nach den Ergebnissen der Volkszählung am 27. Mai 1970

Endgültige Ergebnisse

Vorbemerkung

Auf der Rechtsgrundlage des Gesetzes über eine Volks-, Berufs- und Arbeitsstättenzählung (Volkszählungsgesetz 1970) vom 14. 4. 1969 (BGBl. 1969, Teil I, Seite 292) wurde am 27. Mai 1970 in der Bundesrepublik Deutschland eine Volkszählung durchgeführt. Die Bundesrepublik beteiligte sich damit an dem von den Vereinten Nationen empfohlenen dritten Weltzensus um 1970, bei dem nach einem nach Merkmalen und Begriffsdefinitionen weitgehend einheitlichen Mindestprogramm gezählt wird.

Über die Grundlage des technischen Ablaufes, die Vorbereitung, den Inhalt und das Auswertungsprogramm der Volkszählung 1970 ist in dieser Zeitschrift vor der Zählung bereits ausführlich berichtet worden¹⁾. Die bei der Erhebung und Bearbeitung der Daten gewählten neuen Verfahren — Markieren vorgegebener Antworten auf dem Fragebogen und maschinelle Übernahme dieser Markierungen durch ein Lesegerät — haben sich, wie die ersten Ergebnisse jetzt zeigen, überraschend gut bewährt. Die Bevölkerung hat diese Art der Befragung positiv aufgenommen. Besondere Schwierigkeiten sind daher in den Haushalten nicht aufgetreten. Den Zählern hat die Antwortvorgabe in Strichmarkierung dort, wo sie die Bogen selbst ausfüllen mußten, z. B. bei älteren behinderten Menschen, die Arbeit erleichtert. Das Verfahren der Belegung in dem großen Umfang, den eine Volkszählung hat, war, wie die Bearbeitung der Strichmarkierungsbogen in den Statistischen Landesämtern zeigte, erfolgreich.

Die Aufbereitung der Erhebungsbogen erfolgte in vier Phasen mit folgenden Arbeitsgängen:

Verschlüsselung von Geburtsdatum, Wirtschaftszweig und Pendlerzielgemeinde für das gesamte Material sowie der nur für 10⁰ „ der Bogen zu verschlüsselnden zusätzlichen Angaben und Lesen der Bogen;

Herstellung des Haushaltszusammenhangs der Personenbogen, die Zuführung der sog. Regionalschlüssel, einige Sonderarbeitsgänge für die Anstalten und eine erste Prüfung der 10⁰ „-Auswahl;

Wahrscheinlichkeitskontrollen und maschinelle Korrekturen von fehlerhaften Fällen;

Tabellierung erster Ergebnisse für Gemeinden, wobei für jede der rd. 24 000 Gemeinden ein „Gemeindeblatt“ gedruckt wurde. Diese Gemeindeergebnisse wurden zu Kreis- und Landergebnissen summiert, für den Bund zusammengestellt und bilden die Grundlage der folgenden Darstellung.

Während die erste Phase ohne größere Schwierigkeiten termingemäß ablief, mußten in der zweiten Phase auftretende Sonderprobleme gelöst werden, was zu zeitlichen Verzögerungen führte. Es wird eingehenden methodischen Untersuchungen vorbehalten bleiben, die im Arbeitsablauf eingetretenen Schwierigkeiten zu analysieren, um für künftige Zählungen entsprechende Folgerungen ziehen zu können. Auch bei den Wahrscheinlichkeitskontrollen und maschinellen Korrekturen wurden Erfahrungen für die methodische Weiterentwicklung gesammelt.

Die in den Gemeindeblättern — diese sind den Gemeindeverwaltungen zugegangen — enthaltenen Angaben vermitteln bereits ein sehr detailliertes Bild der Entwicklung

und Struktur der Bevölkerung.

Im Unterschied zur Volkszählung 1961 wurden 1970 keine vorläufigen Ergebnisse ermittelt, weil dadurch die gegenüber früher viel stärker technisierte Gesamtaufbereitung gestört worden wäre, was zu dem relativ geringen Zeitgewinn nicht in einem vertretbaren Verhältnis gestanden hätte. Hinzu kam, daß mit den Mikrozensus-Grund-erhebungen und den damit verknüpften Zusatzerhebungen für Länder und Bund hinreichend genaue Strukturdaten für die Zeit um die Volkszählung schon zur Verfügung standen. Für die Gemeinden und Kreise lagen die fortgeschriebenen Bevölkerungszahlen, für die Länder und den Bund auch nach dem Alter, vor.

Bevölkerungsbegriff und Bevölkerungszahl

Die bei einer Volkszählung ermittelte Bevölkerungszahl ist die Grundlage für die sog. „Bevölkerungsfortschreibung“. Die Bevölkerungsfortschreibung ist nach § 6 des Bevölkerungsstatistischen Gesetzes vom 4. Juli 1957 auf der Grundlage der jeweils letzten allgemeinen Zählung der Bevölkerung nach den Ergebnissen der Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung und der Wanderungstatistik jährlich und zum Teil in noch kürzeren Abständen bis zu den Gemeinden durchzuführen²⁾. Die Zuverlässigkeit der fortgeschriebenen Bevölkerungszahlen hängt einmal von der Qualität des Volkszählungsergebnisses ab, zum anderen von der Genauigkeit, mit der die vielen Millionen Zu- und Fortzüge, die Geburten und Sterbefälle erfaßt werden. Die Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung, also die Erfassung der Geburten und Sterbefälle, ist relativ genau, während das für die Erfassung der Wanderungen erfahrungsgemäß nicht in gleichem Maße der Fall ist.

Für die Ermittlung der Personen wurde, wie bei früheren Zählungen, vom Begriff der Wohnbevölkerung ausgegangen. Zur Wohnbevölkerung einer Gemeinde zählen alle Personen, die am Zählungstichtag in dieser Gemeinde ihren alleinigen Wohnsitz hatten. Personen mit weiterer Wohnung oder Unterkunft in einer anderen Gemeinde wurden der Wohnbevölkerung derjenigen Gemeinde zugeordnet, von der aus sie zur Arbeit oder Ausbildung gingen oder, sofern es sich um Personen handelte, die keine Erwerbstätigkeit ausübten, in der sie sich überwiegend aufhielten. Nach den bisherigen Ermittlungen haben rd. 3,4⁰ „ der Bevölkerung der Bundesrepublik bei der Zählung 1970 mehr als eine Wohnung angegeben und wurden entsprechend der erwähnten Regelung örtlich zugeordnet.

In den Ergebnissen der Volkszählung sind die am Zählungstichtag in der Bundesrepublik lebenden Ausländer mitenthalten, sofern es sich nicht um Personen handelte, die nur kurzfristig als Besucher oder Touristen anwesend waren. Nicht gezählt wurden die Mitglieder der im Bundesgebiet stationierten ausländischen Streitkräfte, die Mitglieder der ausländischen diplomatischen und konsularischen Vertretungen und die Familienangehörigen dieses Personenkreises.

Die bei der Volkszählung für den 27. Mai 1970 ermittelte Wohnbevölkerung betrug für das Bundesgebiet 60 650 599 Personen. Davon waren 58 212 009 oder 96% Deutsche und 2 438 590 oder 4% Ausländer.

¹⁾ Die Vorbereitung des Zählungswerks 1970, Teil 1: Das Gesamtkonzept, in WiSta 8/1967; Teil 2: Die Volks- und Berufszählung, in WiSta 10/1967; Teil 3: Die Arbeitsstättenzählung, in WiSta 1/1969. — Die Volkszählung am 27. Mai 1970, in WiSta 4/1970. Dort wurde auch das Frageprogramm der Totalzählung und der 10%-Stichprobe ausführlich behandelt.

²⁾ Vgl. BGBl. I, S. 694.

Seit 1960 ist die Bevölkerung der Bundesrepublik um 10 Millionen Menschen, das entspricht der Bevölkerung von Bayern, angewachsen, was bei nahezu unveränderter Fläche zu einer Zunahme der durchschnittlichen Bevölkerungsdichte von 202 Einwohnern je qkm auf 244 führte.

Allein in den neun Jahren seit der letzten Volkszählung 1961 betrug die Bevölkerungszunahme 4,46 Millionen gegenüber 5,38 Mill. in den vorangegangenen elf Jahren. Diese Entwicklung, die zu einem Anwachsen der Ballungsgebiete und einer Veränderung der Umweltverhältnisse führte, wird anhand von Regionaldaten noch zu analysieren sein.

Die Bevölkerungsentwicklung im Bundesgebiet seit 1950
(Gebietsstand 27. 5. 1970)

	13. 9. 1950	6. 6. 1961	27. 5. 1970
	1 000		
Männlich	23 723	26 418	28 867
Weiblich	27 086	29 767	31 784
Insgesamt	50 809	56 185	60 651
	1950 100		
Männlich	100	111	122
Weiblich	100	110	117
Insgesamt	100	111	119

Die Bundesrepublik ist, sieht man von der Sowjetunion ab, das volkreichste Land Europas.

Tabelle 1: Die volkreichsten Länder der Erde

Land	Fläche	Bevölkerung		
	qkm	Zeitpunkt	1 000	je qkm
Europäische Länder (ohne Sowjetunion)				
Bundesrepublik Deutschland	248 469	27. 5. 1970	60 651	244
Großbritannien und Nordirland	244 030	1970	55 711	228
Italien	301 225	1970	54 459	181
Frankreich	547 026	1970	50 770	93
Türkei	780 576	1970	35 230	45
Spanien	504 750	1970	33 290	66
Polen	312 520	1970	32 807	105
Jugoslawien	255 804	1970	20 540	80
Rumänien	237 500	1970	20 253	85
Deutsche Demokratische Republik	108 173	1970	17 058	158
Tschechoslowakei	127 869	1970	14 467	113
Außereuropäische Länder (einschl. Sowjetunion)				
China, Volksrepublik	9 561 000	1970	750 000	78
Indien ¹⁾	3 045 290	1970	547 000	180
Sowjetunion	22 402 200	1970	242 770	11
Vereinigte Staaten	9 363 353	1970	205 395	22
Pakistan	946 716	1969	126 740	134
Indonesien	1 491 564	1970	121 200	81
Japan	369 661	1970	103 540	280
Brasilien	8 511 965	1970	95 305	11
Nigeria	923 768	1970	66 174	72
Mexiko	1 972 546	1970	50 670	26

¹⁾ Ohne Dschammu-Kaschmir.

Nach der Dichte der Bevölkerung leben die Bewohner der Niederlande (356 je qkm) und Belgiens (316 je qkm) noch enger zusammengedrängt als die Bürger der Bundesrepublik. Unter den volkreichsten Staaten der Erde liegt die Bundesrepublik jetzt an zehnter Stelle (1961 an 7.).

Zählungs- und Fortschreibungsergebnisse

Die Bevölkerung der Bundesrepublik wird von Volkszählung zu Volkszählung „fortgeschrieben“. Die letzte Basis der Fortschreibung waren die Ergebnisse der Zählung vom 6. Juni 1961. Zu diesen Ergebnissen wurden für jede Gemeinde laufend die Lebendgeburten und die Zuzüge — jeder Wohnungswechsel ist der Meldebehörde anzuzeigen — zugezählt, die Sterbefälle und Wegzüge abgezogen. Auf diese Weise wurden die Einwohnerzahlen für Gemeinden jährlich, für Kreise, Länder und den Bund vierteljährlich ermittelt.

Ergebnisse einer solchen Fortschreibung können mit den Stichtagsergebnissen einer Zählung nie voll übereinstimmen. Die Differenz zwischen den beiden Zahlen ist daher sowohl unter sachlichen als auch methodischen Gesichtspunkten von Bedeutung. Für den 27. 5. 1970 ergab sich,

daß die Bevölkerungszahl der Fortschreibung um 859 000 Personen höher lag als das Ergebnis der Volkszählung. Die Ermittlung der Geburten und Sterbefälle kann als so vollständig angesehen werden, daß diese Komponenten keinen Einfluß auf die Differenz haben können. Anders ist es bei den Wanderungen, bei denen die Anmeldungen noch relativ genau sind, Abmeldungen aber nicht selten unterlassen werden, wodurch sich die Bestandszahlen im Laufe der Zeit überhöhen. Vom System der Wanderungst Statistik her kann vermutet werden, daß sich die Wanderungen über die Bundesgrenzen stärker auf Ungenauigkeiten der Fortschreibung auswirken als die Wanderungen innerhalb des Bundesgebietes, die auf die Gesamtbevölkerungszahl der Bundesrepublik ohne Einfluß sein müßten, wohl aber dazu führen, daß bei einer regionalen Aufgliederung des Zählungsergebnisses und dem Vergleich mit den entsprechenden fortgeschriebenen Bevölkerungszahlen sich sowohl Plus- als auch Minusdifferenzen ergeben können. Es muß dabei berücksichtigt werden, daß seit der Zählung 1961 6,5 Mill. Zuzüge und 4,2 Mill. Fortzüge über die Bundesgrenzen erfolgt sind und innerhalb des Bundesgebietes rd. 30 Mill. Wanderungsfälle über die Gemeindegrenzen gezählt wurden. Weiter ist zu berücksichtigen, daß zwar theoretisch die Fortschreibung zum 26. 5. 1970 (also zum Tage vor dem Zählungstichtag) abgeschlossen worden ist, praktisch sich aber daraus eine Differenz ergibt, daß Personen, die kurz vor der Zählung verzogen sind, vom Zähler am 27. 5. 1970 an ihrem neuen Wohnsitz gezählt wurden, durch die Fortschreibung am alten Wohnsitz aber noch nicht „abgebucht“ waren. Nach überschlägigen Schätzungen könnte es sich — bei täglich rd. 12 000 Wanderungsfällen — um eine Größenordnung von 100 000 bis 150 000 Fällen handeln. Charakteristisch ist in diesem Zusammenhang, daß für das Bundesgebiet die Differenz Fortschreibung Volkszählung bei den Männern absolut (535 000) und relativ (1,8 %) größer ist als bei den Frauen (323 000, d. s. 1,0 %). Soweit bereits jetzt zu übersehen ist, sind die Differenzen bei den besonders mobilen Gruppen im Alter von 20 bis 40 Jahren und in Gebieten mit besonders hoher Bevölkerungsfuktuation am größten.

Im Anschluß an die Volkszählung von 1961 ist erstmals in nachgehenden Untersuchungen analysiert worden, wie genau das Ergebnis einer Großzählung ist. Dabei wurde eine schon im Ausland gemachte Erfahrung bestätigt, daß bei Zählungen eine gewisse Tendenz zur Untererfassung besteht. Nach den durchgeführten Untersuchungen hat bei der Volkszählung von 1961 die Nettountererfassung zwischen 0,4 und 0,6 % der Wohnbevölkerung gelegen. Nimmt man für die Zählung von 1970 für die Untererfassung etwa den gleichen Prozentsatz an, so wären etwa 350 000 Personen nicht gezählt worden. Zur Ermittlung der Genauigkeit bei der Volkszählung 1970 wurde eine Sofortkontrolle und eine Geburtstags- und Merkmalskontrolle durchgeführt. Die Auswertung dieser Kontrollen wird über die Ursachen der Differenz, soweit sie durch die Zählung bedingt ist, weiteren Aufschluß geben.

Bevölkerung in den Bundesländern

Die Ergebnisse über die Verteilung der Bevölkerung auf die einzelnen Bundesländer gehören zu den wichtigsten Eckzahlen der Volkszählung. Sie spielen u. a. bei Überlegungen zur Neugliederung der Bundesländer eine wesentliche Rolle.

Die Einwohnerzahlen der Länder des Bundesgebietes sind außerordentlich unterschiedlich. Rund 28 % der Bevölkerung des Bundesgebietes wohnen in Nordrhein-Westfalen, es ist mit rd. 17 Millionen das größte Bundesland. An zweiter Stelle steht Bayern mit rd. 10,5 Mill. Einwohnern. In den Stadtstaaten Hamburg, Bremen und Berlin (West) wohnen zusammen rd. 8 % der Bundesbevölkerung.

Etwa jeder 25 Einwohner des Bundesgebietes ist Ausländer, daraus ergibt sich ein Anteil der Ausländer an der Bevölkerung des Bundesgebietes von 4 %. Er ist in Baden-Württemberg mit rd. 7 % am höchsten und in Schleswig-Holstein mit 1,5 % am niedrigsten.

Tabelle 2: Wohnbevölkerung und Ausländer nach Ländern
Ergebnis der Volkszählung am 27. 5. 1970

Land	Wohnbevölkerung		Darunter Ausländer	
	1 000	%	1 000	% der Wohnbevölkerung
Schleswig-Holstein	2 494	4,1	37	1,5
Hamburg	1 794	1,0	58	3,1
Niedersachsen	7 082	11,7	150	2,1
Bremen	723	1,2	15	2,1
Nordrhein-Westfalen	16 914	27,9	690	4,1
Hessen	5 382	8,9	275	5,1
Rheinland-Pfalz	3 645	6,0	81	2,2
Baden-Württemberg	8 895	14,7	642	7,2
Bayern	10 479	17,3	387	3,7
Saarland	1 120	1,8	28	2,5
Berlin (West)	2 122	3,5	75	3,5
Bundesgebiet	60 651	100	2 439	4,0

1) Vorläufiges Ergebnis.

Unterschiedlich wie die Größe der Länder ist auch die Bevölkerungsentwicklung seit der letzten Zählung verlaufen, wie sich aus der nachstehenden Aufstellung ergibt, in der die Länder nach der Größe der relativen Bevölkerungszunahme oder Bevölkerungsabnahme geordnet sind:

Land	Zu- (+) bzw. Abnahme (-) 1970 gegenüber 1961	
	%	1 000
Baden-Württemberg	+ 14,6	1 136
Hessen	+ 11,8	567
Bayern	+ 10,1	964
Schleswig-Holstein	+ 7,6	177
Rheinland-Pfalz	+ 6,7	228
Niedersachsen	+ 6,6	441
Nordrhein-Westfalen	+ 6,3	1 002
Saarland	+ 4,4	47
Bremen	+ 2,1	16
Hamburg	- 2,1	39
Berlin (West)	- 3,4	75

Die einzelnen Komponenten der Bevölkerungsentwicklung und ihre Bedeutung für die in den 60er Jahren eingetretenen Veränderungen werden später noch eingehend zu untersuchen sein, und zwar nicht nur unter Berücksichtigung der Wandervorgänge über die Bundes- und Landesgrenzen, sondern auch der Bevölkerungsentwicklung in den Städten. Für einzelne Länder liegen in den Veröffentlichungen der Statistischen Landesämter zur Volkszählung bereits erste Analysen vor.

Alters-, Geschlechts- und Familienstandsgliederung der Bevölkerung

Die Gliederung der Bevölkerung nach Alter, Geschlecht und Familienstand gehört zu den wichtigsten bevölkerungsstatistischen Merkmalen und deshalb zum Bestand jeder Bevölkerungszählung. Für Tafelberechnungen und Bevölkerungsvorausschätzungen — um nur zwei der wichtigsten Gebiete zu nennen — ist die Kenntnis dieser demographischen Merkmale unerlässlich. Der hier gegebene erste, sehr zusammengefaßte Überblick wird in späteren Auswertungen vertieft.

Tabelle 3: Wohnbevölkerung nach dem Alter und Geschlecht
Ergebnisse der Volkszählung am 27. 5. 1970 und 6. 6. 1961

Altersgruppe von bis unter Jahren	1970			1961 ¹⁾			1970			1961 ¹⁾			1970			1961 ¹⁾		
	Insgesamt	Männlich	Weiblich	Insgesamt	Männlich	Weiblich	Insgesamt	Männlich	Weiblich	Insgesamt	Männlich	Weiblich	Insgesamt	Männlich	Weiblich	Insgesamt	Männlich	Weiblich
		1 000																
unter 6	5 737	2 940	2 798	100	51,2	48,8	9,5	10,2	8,7	100	51,1	48,7	9,4	10,3	8,7			
6-15	8 321	4 267	4 054	100	51,3	48,7	13,7	14,8	12,8	100	51,2	48,8	12,3	13,4	11,3			
15-18	2 392	1 224	1 169	100	51,1	48,9	3,9	4,2	3,7	100	51,0	49,0	3,6	3,9	3,1			
18-21	2 428	1 242	1 186	100	51,1	48,9	4,0	4,3	3,7	100	51,4	48,7	4,6	5,1	4,2			
21-45	20 002	10 293	9 709	100	51,5	48,5	13,0	15,7	10,5	100	49,0	51,0	12,6	13,3	12,1			
45-60	10 092	4 252	5 840	100	42,1	57,9	16,6	14,7	18,4	100	44,2	55,8	20,7	19,4	21,8			
60-65	3 687	1 563	2 124	100	42,4	57,6	6,1	5,4	6,7	100	43,5	56,5	5,7	5,3	6,1			
65-75	5 431	2 207	3 224	100	40,6	59,4	9,0	7,6	10,1	100	49,9	50,1	7,5	6,3	8,5			
75 und mehr	2 561	880	1 681	100	34,4	65,6	4,2	3,0	5,1	100	46,1	53,9	4,6	3,1	4,0			
Insgesamt	60 651	28 867	31 784	100	47,6	52,4	100	100	100	100	47,0	53,0	100	100	100			

1) Fälle ohne Angabe des Alters (35 154 insgesamt, 16 246 männlich, 18 908 weiblich) sind proportional in die einzelnen Altersgruppen eingerechnet worden.

Von den 60,6 Mill. Einwohnern der Bundesrepublik sind 31,8 Mill. (= 52,4 %) Frauen und 28,9 Mill. (= 47,6 %) Männer. Der Anteil der Frauen, der bis zum Alter von 45 Jahren weniger als die Hälfte ausmacht, nimmt bei den über 45jährigen zu. Er beträgt in der Altersgruppe 45 bis unter 60 Jahre 57,9 %, bei den 60- bis unter 65jährigen 57,6 %, bei den 65- bis unter 75jährigen 59,4 % und bei den 75jährigen und älteren 65,6 %. Gegenüber 1961 haben sich diese Anteile erhöht, in der Altersgruppe 45 bis unter 60 Jahre z. B. um 2,1 %.

In der Altersstruktur der Bevölkerung insgesamt sind gegenüber 1961 folgende Veränderungen bemerkenswert: Die relativ stärksten Zunahmen wurden bei den 65- bis unter 75jährigen (+ 1,5 %) und den 6- bis unter 15jährigen (+ 1,4 %) festgestellt, die relativ stärksten Abnahmen bei den 45- bis unter 60jährigen (- 4,1 %) und den 18- bis unter 21jährigen (- 0,6 %) beobachtet.

Auf die Familienstandsgliederung wirkt eine ganze Reihe von Faktoren ein. Die wichtigsten sind die Altersgliederung der Bevölkerung, die Entwicklung des Heiratsalters und Heiratshäufigkeit sowie geschlechtsspezifische Unterschiede in der Sterblichkeit der älteren Menschen. 1970 waren rd. 53 % der Männer und 47 % der Frauen verheiratet. Der Anteil der ledigen Männer betrug 43 %, der der Frauen 36 %. Ein besonders großer Unterschied in den Anteilen besteht bei den verwitweten Männern und Frauen. Relativ sind etwa viermal soviel Frauen verwitwet als Männer. Hier wirken noch Einflüsse der beiden Weltkriege nach aber auch die allgemein höhere Sterblichkeit der Männer, die — geht man von einer normalen Sexualproportion Neugeborener (106 Knaben auf 100 Mädchen) aus — nach den heutigen Sterblichkeitsverhältnissen dazu führt, daß der Anteil der Männer in den einzelnen Altersjahren beim Alter von 52 Jahren auf 50 % gesunken ist und dann weiter abnimmt. Hinzu kommt, daß weit mehr Männer als Frauen nach Verwitwung wieder heiraten.

Tabelle 4: Wohnbevölkerung nach dem Familienstand

Ergebnisse der Volkszählung am 27. 5. 1970 und 6. 6. 1961
Prozent

Familienstand	1970		1961 ¹⁾	
	Männlich	Weiblich	Männlich	Weiblich
Ledig	43	36	44	38
Verheiratet	53	47	52	46
Verwitwet	3	14	3	14
Geschieden	1	2	1	2
Insgesamt	100	100	100	100

1) Fälle „ohne Angabe des Familienstandes“ (6 700 männlich, 6 000 weiblich) sind proportional in die einzelnen Familienstandsgruppen eingerechnet worden

Seit 1961 hat sich die Familienstandsgliederung geringfügig verschoben. Sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen ist der Anteil der Verheirateten an der Gesamtbevölkerung gestiegen, wohingegen der Anteil der Ledigen zurückgegangen ist.

Religionszugehörigkeit

Das Merkmal „Religionszugehörigkeit“ ist ein alter Bestandteil deutscher Volkszählungen. Ebenso wie früher schon ist bei der Volkszählung 1970 nur die rechtliche Zugehörigkeit der Person zu einer Religions- oder Weltanschauungsgemeinschaft erfragt worden. Das religiöse Bekenntnis im Sinne einer Offenlegung der religiösen Überzeugung entzieht sich der statistischen Erfassung. Nach der Religionszugehörigkeit ist sowohl im Totalteil als auch im repräsentativen Teil der Volkszählung gefragt worden. Die vorliegenden Ergebnisse stützen sich auf die Angaben im Totalteil. Tiefer aufgegliederte Ergebnisse werden aus dem 10%-Teil gewonnen.

Tabelle 5: Wohnbevölkerung nach Religionszugehörigkeit
Ergebnisse der Volkszählung am 27. 5. 1970 und 6. 6. 1961

Jahr	Wohnbevölkerung insgesamt	Religionszugehörigkeit			
		Angehörige evangelischer Kirchen	Angehörige der röm.-kath. Kirche einschl. der Unierten Riten	Jüdische Religionsgemeinschaft	Sonstige einschl. ungeklärt und ohne Angabe
		1 000			
1970	60 651	29 695	27 061	32	3 862
1961	56 185	28 726	24 796	23	2 641
		Prozent			
1970	100	49,0	44,6	0,1	6,4
1961	100	51,1	44,1	0,0	4,7

Den beiden großen christlichen Konfessionen gehören rd. 56,8 Mill., also 93,6 % der Bevölkerung, an, und zwar 29,7 Mill. der evangelischen und 27,1 Mill. der katholischen Kirche. Der Anteil der Mitglieder der evangelischen Kirche hat sich von 51,1 % bei der Zählung 1961 auf 49,0 % im Jahre 1970 vermindert, der Anteil der Mitglieder der römisch-katholischen Kirche (einschl. der Unierten Riten) ist dagegen von 44,1 % im Jahre 1961 auf 44,6 % im Jahre 1970 leicht angestiegen. Zur jüdischen Religionsgemeinschaft bekannten sich bei der Volkszählung 31 700 Einwohner der Bundesrepublik, rund 9 000 mehr als im Jahre 1961. Personen, die sonstigen religiösen Gemeinschaften angehören oder sich als gemeinschaftslos bezeichnen oder die Frage nicht beantwortet haben, machten 1970 6,4 % der Bevölkerung aus gegen 4,7 % im Jahre 1961.

Lebensunterhalt der Bevölkerung und Erwerbsbeteiligung

Bei der Volkszählung 1970 wurden umfassender als bei früheren Zählungen auch Ermittlungen über die Erwerbsstruktur der Bevölkerung und über ihren Lebensunterhalt angestellt, zwei unterschiedliche, wenn auch miteinander verknüpfte Aspekte. Unterschieden wurde zwischen der überwiegenden Unterhaltsquelle einer Person und der

Ausübung einer Erwerbstätigkeit. Mit der Ermittlung der überwiegenden Unterhaltsquelle konnte zugleich auch die Bedeutung einer Erwerbstätigkeit für den Lebensunterhalt festgestellt werden. Neben der überwiegenden Unterhaltsquelle durch Erwerbstätigkeit wurden als weitere überwiegende Unterhaltsquellen Rente, Pension usw. erfaßt sowie der Unterhalt durch Eltern, Angehörige usw.

Die Zahl der Personen, die überwiegend von Erwerbstätigkeit leben, beträgt 24,3 Mill., das sind rd. 40 % der Bevölkerung. 10,1 Mill., d. s. rd. 17 %, leben überwiegend von Rente, Pension usw. Überwiegend von Eltern und Angehörigen unterhalten werden 26,2 Mill., (- 43 %), das sind in der Mehrzahl Ehefrauen und Kinder.

Eine Aufgliederung nach dem Geschlecht zeigt charakteristische Unterschiede. Es leben rund doppelt soviel Männer wie Frauen überwiegend von ihrer Erwerbstätigkeit, während beim Unterhalt durch Eltern, Ehemann usw. die Relation umgekehrt ist. In der Gruppe der überwiegend von Rente, Pension usw. lebenden Personen ist der Anteil der Frauen rund ein Drittel höher als der der Männer.

	Männlich	Weiblich
Überwiegende Unterhaltsquelle durch:		
Erwerbstätigkeit	66,3	33,7
Rente, Pension, Arbeitslosengeld/-hilfe usw.	40,8	59,2
Unterhalt durch Eltern, Ehemann usw.	32,8	67,2

Im Vergleich mit 1961 zeigen sich einige Verschiebungen in den Anteilen. So ist der Anteil derjenigen, die überwiegend von Erwerbstätigkeit leben, gegenüber 1961 von 43,6 % auf 40,1 % zurückgegangen, wobei der prozentuale Rückgang bei den Frauen stärker war als bei den Männern und auch die Zahl der Frauen, die überwiegend von Erwerbstätigkeit leben, sich seit 1961 um rd. 370 000 vermindert hat. Die Anteile für die überwiegenden Unterhaltsquellen Rente, Pension usw. sind von 14,7 % auf 16,7 %, die für Unterhalt durch Eltern, Ehemann usw. von 41,8 % auf 43,2 % gestiegen. Diese Veränderungen gegenüber 1961 dürfen nicht isoliert gesehen werden. Sie stehen vielmehr — wenn auch nicht ausschließlich — im Zusammenhang mit Änderungen in der Bevölkerungsstruktur, und zwar mit dem größeren Anteil der 6- bis 15jährigen und 60 Jahre und älteren Personen.

Die Zahl der Erwerbstätigen — einschließlich der Personen, deren überwiegende Unterhaltsquelle Rente, Pension usw. oder Unterhalt durch Angehörige ist — beträgt 26,5 Millionen. Bezogen auf die Bevölkerung im Alter von 15 und mehr Jahren sind das für die Männer 78,5 %, für die Frauen 38,1 %.

Erwerbstätige in % der Wohnbevölkerung über 15 Jahren

	1961	1970
Männlich	82,0	78,5
Weiblich	41,5	38,1
Insgesamt	60,1	56,9

Tabelle 6: Wohnbevölkerung nach überwiegendem Lebensunterhalt
Ergebnisse der Volkszählung am 27. 5. 1970 und 6. 6. 1961

Jahr	Geschlecht	Insgesamt	Erwerbstätigkeit	Überwiegende Unterhaltsquelle			Von den Personen mit übrigen Unterhaltsquellen waren erwerbstätig
				Erwerbstätigkeit	übrige Unterhaltsquellen		
					zusammen	Rente, Pension, Arbeitslosengeld, Arbeitslosenhilfe	Unterhalt durch Eltern, Angehörige usw.
				1 000			
1970	Männlich	28 867	16 140	12 727	4 123	8 604	864
	Weiblich	31 784	8 196	23 588	5 990	17 598	1 294
	Insgesamt	60 651	24 335	36 315	10 113	26 202	2 158
1961	Männlich	26 418	15 904	10 515	3 224	7 291	633
	Weiblich	29 767	8 570	21 196	5 009	16 187	1 318
	Insgesamt	56 185	24 474	31 711	8 232	23 479	1 950
				Prozent			
1970	Männlich	100	55,9	44,1	14,3	29,8	1,0
	Weiblich	100	25,8	74,2	18,8	55,4	4,1
	Insgesamt	100	40,1	59,9	16,7	43,2	3,5
1961	Männlich	100	60,2	39,8	12,2	27,6	2,4
	Weiblich	100	28,8	71,2	16,8	54,4	4,1
	Insgesamt	100	43,6	56,4	14,7	41,8	3,6

Gegenüber 1961 hat sich die Zahl der Erwerbstätigen kaum verändert, was in Anbetracht des Bevölkerungswachstums bedeutet, daß sich die Anteile vermindert haben. Auch hier spielen Änderungen der Bevölkerungsstruktur eine Rolle. Den Einfluß der demographischen Veränderungen auf die Erwerbsbeteiligung zu untersuchen, wird Gegenstand späterer Analysen sein, wenn die sachlich tiefer gegliederten Ergebnisse für die Länder und das Bundesgebiet vorliegen.

Die vorliegenden Ergebnisse geben auch darüber Aufschluß, inwieweit die ausgeübte Erwerbstätigkeit für die Erwerbstätigen nicht die überwiegende Unterhaltsquelle darstellt (vgl. Tabelle 6). Rund 2,2 Mill. Personen sind zwar erwerbstätig, beziehen ihren überwiegenden Lebensunterhalt aber aus anderen Quellen. Diese Zahl ist im Vergleich zu 1961 um rd. 200 000 geringfügig gestiegen, und zwar ausschließlich bei den Männern.

Die Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereich und Stellung im Beruf

Von den 26,5 Mill. Erwerbstätigen sind rd. 13 Mill., also 49 %, im Produzierenden Gewerbe tätig. Am zweitstärksten besetzt mit 6,8 Mill. oder 26 % sind die Sonstigen Wirtschaftsbereiche, in denen die Dienstleistungen überwiegen.

Tabelle 7: Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen
Ergebnisse der Volkszählung am 27. 5. 1970 und 6. 6. 1961

Wirtschaftsbereich	1970			1961 ¹⁾		
	Insgesamt	Männlich	Weiblich	Insgesamt	Männlich	Weiblich
1000						
Land- u. Forstwirtschaft, Tierhalt. und Fischerei	1 991	1 024	966	3 585	1 624	1 961
Produzierendes Gewerbe	12 957	9 627	3 329	12 839	9 590	3 249
Handel und Verkehr	4 748	2 759	1 989	4 608	2 738	1 870
Sonstige Wirtschaftsber. (Dienstleistungen)	6 799	3 594	3 205	5 391	2 584	2 808
Insgesamt	26 494	17 004	9 489	26 423	16 535	9 888
Prozent						
Land- u. Forstwirtschaft, Tierhalt. und Fischerei	7,5	6,0	10,2	13,6	9,8	19,8
Produzierendes Gewerbe	48,9	56,6	35,1	48,6	58,0	32,9
Handel und Verkehr	17,9	16,2	21,0	17,4	16,6	18,9
Sonstige Wirtschaftsber. (Dienstleistungen)	25,7	21,1	33,8	20,4	15,6	28,4
Insgesamt	100	100	100	100	100	100

1) Ohne Soldaten.

Die Aufgliederung nach dem Geschlecht zeigt charakteristische Unterschiede. Es sind sowohl in der Landwirtschaft als auch in den Sonstigen Wirtschaftsbereichen fast ebensoviel Männer wie Frauen tätig. In der Landwirtschaft ist das im wesentlichen auf die Mithelfenden Familienangehörigen und in den Sonstigen Wirtschaftsbereichen auf die relativ hohe Zahl der Büroberufe zurückzuführen. Ganz anders ist die Relation im Produzierenden Gewerbe. Hier beträgt der Anteil der Frauen an den Erwerbstätigen etwa ein Viertel.

Im Vergleich mit 1961 hat sich die Verteilung der Erwerbstätigen auf die vier großen Wirtschaftsbereiche verändert. Die Änderungen zeigen den bekannten Trend, der durch den Rückgang der Zahl der Erwerbstätigen in der Landwirtschaft und die Zunahme der in Dienstleistungsbereichen Tätigen gekennzeichnet ist. Waren 1961 noch rd. 14 % in der Landwirtschaft tätig, so waren es 1970 nur noch rd. 8 %. Unverändert geblieben ist der Anteil der Erwerbstätigen im Produzierenden Gewerbe sowie in Handel und Verkehr. Stark angestiegen ist jedoch der Anteil der Beschäftigten in den Sonstigen Wirtschaftsbereichen, d. h. in den Dienstleistungen, und zwar von 20,4 % im Jahre 1961 auf 25,7 % im Jahre 1970.

Erwerbstätige, die ihren überwiegenden Lebensunterhalt nicht aus der Erwerbstätigkeit gewinnen, sondern aus Renten, Pensionen oder Unterhaltsleistungen durch Angehörige, verteilen sich sehr unterschiedlich auf die vier Wirtschaftsbereiche. Insgesamt ist die Zahl solcher Personen am höchsten in der Landwirtschaft und am niedrigsten im Produzierenden Gewerbe. Sie ist in allen Wirtschaftsbereichen bei Männern niedriger als bei Frauen.

Tabelle 8: Erwerbstätige mit überwiegendem Lebensunterhalt durch Rente, Pension, Angehörige usw.
Ergebnis der Volkszählung am 27. 5. 1970

Wirtschaftsbereich	Von 100 Erwerbstätigen war die Erwerbstätigkeit in vorstehendem Wirtschaftsbereich die nicht überwiegende Unterhaltsquelle		
	Insgesamt	Männlich	Weiblich
Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung u. Fischerei	17,9	15,1	20,9
Produzierendes Gewerbe	5,8	4,4	10,0
Handel und Verkehr	10,4	5,6	17,0
Sonstige Wirtschaftsber. (Dienstleistungen)	8,2	3,7	13,1
Insgesamt	8,1	5,1	13,6

Von den Erwerbstätigen sind rd. 12 Mill. als Arbeiter und 10,2 Mill. als Angestellte und Beamte tätig, das sind 84 % aller Erwerbstätigen. 16 % der Erwerbstätigen sind als Selbständige oder Mithelfende Familienangehörige tätig. Wie auch bei einer Gliederung der Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen, zeigt auch eine Aufgliederung nach der Stellung im Beruf typische Unterschiede nach dem Geschlecht.

Die niedrigsten Anteile weiblicher Erwerbstätiger finden sich in der Gruppe der Selbständigen und der Arbeiter, während bei den Mithelfenden Familienangehörigen mehr als vier Fünftel Frauen sind. Diese Strukturen sind nicht unabhängig von der Gliederung nach Wirtschaftsbereichen. So sind in der Landwirtschaft sowie in den Sonstigen Wirtschaftsbereichen relativ viel Frauen tätig, in der Landwirtschaft als Mithelfende und in den Sonstigen Wirtschaftsbereichen in den bereits erwähnten Büroberufen, für die das Angestelltenverhältnis typisch ist.

Vergleicht man die zwischen den beiden Zählungen eingetretenen Verschiebungen in der Gliederung nach der Stellung im Beruf, so zeigt sich die Fortsetzung des schon lange beobachteten Trends der Zunahme der Angestellten, während bei allen anderen Gruppen nicht nur relativ, son-

Tabelle 9: Erwerbstätige nach Stellung im Beruf
Ergebnisse der Volkszählung am 27. 5. 1970 und 6. 6. 1961

Stellung im Beruf	1970						1961 ¹⁾²⁾					
	Insgesamt		Männlich		Weiblich		Insgesamt		Männlich		Weiblich	
	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%
Selbständige	2 571	9,7	2 040	12,0	531	5,6	3 241	12,3	2 513	15,2	728	7,4
Mithelfende Familienangehörige	1 656	6,3	304	1,8	1 351	14,2	2 660	10,1	472	2,9	2 188	22,1
Beamte und Angestellte ³⁾	10 177	38,4	5 967	35,1	4 210	44,4	7 711	29,2	4 313	26,1	3 399	34,4
Arbeiter ¹⁾	12 089	45,6	8 693	51,1	3 396	35,8	12 811	48,5	9 238	55,9	3 573	36,1
Insgesamt	26 494	100	17 004	100	9 489	100	26 423	100	16 535	100	9 888	100

1) Ohne Soldaten 2) Falle „ohne Angabe“ in der Stellung im Beruf (21 000 insgesamt, 13 000 männlich, 8 000 weiblich) sind proportional in die einzelnen Gruppen der Stellung im Beruf eingerechnet worden. — 3) Einschl. Auszubildende in Lehr- und Anlernberufen.

dern auch absolut ein Rückgang eingetreten ist. Die Entwicklung ist, wenn auch in unterschiedlichem Ausmaß, bei Männern und Frauen in gleicher Richtung verlaufen.

Stellung im Beruf	Zu- (+) bzw. Abnahme (—) 1970 gegenüber 1961 in %	
	Männlich	Weiblich
Selbständige	— 18,8	— 27,0
Mithelfende Familienangehörige	— 35,5	— 38,2
Beamte und Angestellte 1)	+ 38,4	+ 23,9
Arbeiter 1)	— 5,9	— 4,9

1) Einschl. Auszubildende in Lehr- und Anlernberufen

Die Haushalte nach der Größe

Bei allen Volks- und Berufszählungen werden auch Zahlen über Haushalte gewonnen. Die statistische Beobachtung der Haushalte und Familien hat im letzten Jahrzehnt zunehmend an Bedeutung gewonnen, weil Zahl, Zusammensetzung und die Veränderung ihrer Struktur eine unerläßliche Grundlage für sozial- und familienpolitische Entscheidungen sowie für familiensoziologische Untersuchungen sind. Demographische Prozesse und Trends sind ohne Kenntnis der Zahl und Zusammensetzung der kleinsten biologischen und ökonomischen Gruppen menschlichen Zusammenlebens häufig nicht erklärbar. Die umfassende Analyse der Ergebnisse der auf einer 10%-Stichprobe der Volkszählung aufgebauten Haushalts- und Familienstatistik wird hierfür einen wesentlichen Beitrag leisten, u. a. auch in Verbindung mit den Angaben über die von den verheirateten Frauen lebendgeborenen Kinder und den Zeitpunkt ihrer Geburt (Untersuchungen der Fruchtbarkeit). Aus den Gemeindeblättern konnten zunächst nur Ergebnisse über Zahl und Größe der Haushalte gewonnen werden.

Am 27. 5. 1970 gab es im Bundesgebiet rd. 22 Millionen Haushalte; rund ein Viertel von ihnen bestand aus nur einer Person (Eiipersonenhaushalte). Am häufigsten waren mit 27 % die Haushalte, die zwei Personen umfaßten. Drei- und Vierpersonenhaushalte zusammen machten etwas über ein Drittel aller Haushalte aus, etwa jeder 8. Haushalt bestand aus 5 und mehr Personen. Die durchschnittliche Haushaltsgröße betrug 2,7 Personen. Etwa in jedem zweiten Mehrpersonenhaushalt lebten Kinder unter 18 Jahren

Tabelle 10 Haushalte nach Haushaltsgröße
 Ergebnisse der Volkszählung am 27. 5. 1970 und 6. 6. 1961

Haushaltsgröße	1970 ¹⁾		1961 ²⁾	
	1 000	%	1 000	%
1 Person	5 527	25,1	4 126	21,3
2 Personen	5 959	27,1	5 312	27,4
3 Personen	4 314	19,6	4 365	22,5
4 Personen	3 351	15,2	3 008	15,5
5 und mehr Personen	2 839	12,9	2 590	13,4
Insgesamt	21 990	100	19 402	100

1) Bevölkerung in Privathaushalten (s. Erläuterungen S. 25).
 2) Wohnbevölkerung (s. Erläuterungen S. 21).

Nicht zuletzt bedingt durch die Veränderungen der Altersstruktur hat die Zahl der Eiipersonenhaushalte seit 1961 um rd. 1,4 Mill. zugenommen. War 1961 noch jeder fünfte ein Eiipersonenhaushalt, so ist es 1970 bereits jeder vierte. Die Zahl der Zweipersonenhaushalte hat gegenüber 1961 um rd. 640 000 zugenommen, während sich die Zahl der Drei-, Vier-, Fünf- und mehr-personenhaushalte nur unwesentlich verändert hat. Diese Ergebnisse bestätigen die seit langem beobachtete Tendenz zur Verkleinerung der Haushalte. Hier wirken sich zwei Einflüsse aus, der in jüngster Zeit beobachtete Geburtenrückgang und die Fortsetzung des schon vor langer Zeit begonnenen Prozesses der Auflösung der Mehrgenerationenhaushalte, also der Haushalte, in denen noch Großeltern, Eltern und Kinder zusammen leben. Dieser Prozeß verläuft aber nicht unabhängig von der Wohnraumversorgung der Bevölkerung.

Weitere Ergebnisse der Zählung

Für eine Reihe wichtiger Merkmale, die bei der Volkszählung vom 27. Mai 1970 erfragt wurden, konnten im vorliegenden ersten Überblick noch keine Ergebnisse gebracht werden, weil sie, wie auch die Auswertung von Merkmalen in Kombination miteinander erst im Laufe der nächsten Monate vorliegen werden. Das gilt u. a. für den Schulbesuch und Ausbildungsstand der Wohnbevölkerung, gemessen am höchsten Schulabschluß jeder Person, für die Pendelwanderung, für die Art des Verkehrsmittels, das hauptsächlich verwendet wird, um den Arbeitsplatz oder den Ausbildungsort zu erreichen und den Zeitaufwand hierfür, für Arbeitszeit, Nettoeinkommen, die Merkmale der Tätigkeit und die bereits erwähnte Ermittlung der Zahl der von verheirateten Frauen geborenen Kindern.

Der Umfang dieser Daten und die Möglichkeiten ihrer kombinatorischen Auswertung bieten ein Material, wie es bisher bei keiner deutschen Volkszählung gewonnen worden ist. Das ist zu einem Zeitpunkt, zu dem die elektronische Datenverarbeitung die Speicherung von Informationen in einer Datenbank in größtem Umfang möglich macht, von besonderer Bedeutung. Die Ergebnisse der Volkszählung werden für die beim Statistischen Bundesamt zu errichtende statistische Datenbank des Bundes für viele Jahre ein wichtiger Grundstock der Bevölkerungsstatistik sein.

Die Masse der Ergebnisse wird bis Ende 1972 vorliegen. Das Statistische Bundesamt beabsichtigt, das Material in 23 Bänden zu veröffentlichen. Die Veröffentlichungen sind nach den in den Übersichten aufgeführten Themen gegliedert. Außerdem sind Methodenbände vorgesehen, in denen über die Erhebungs-, Aufbereitungs- und Kontrollverfahren auch im Vergleich zu 1961 berichtet wird.

Übersicht über das Veröffentlichungsprogramm

Titel der Veröffentlichung	In den Bänden sind enthalten Ergebnisse des	
	Total-teiles	Repr. Teiles
Zusammengefaßte Ergebnisse über Bevölkerung, Erwerbstätigkeit und Ausbildung	x	—
Zusammengefaßte Ergebnisse über Haushalte, Familien und ausgewählte Bevölkerungsgruppen	—	x
Bevölkerung und Bevölkerungsentwicklung nach Alter und Familienstand	x	—
Bevölkerung nach der Religionszugehörigkeit	x	—
Bevölkerung nach der Religionszugehörigkeit und erwerbstätigen Merkmalen	—	x
Geburten	—	x
Bevölkerung in Haushalten	x	x
Bevölkerung in Familien	—	x
Kinder und Jugendliche in Familien	—	x
Bevölkerung in Anstalten	x	x
Ältere Mitbürger	x	x
Bevölkerung nach dem Ausbildungsstand, demographischen Merkmalen und Beteiligung am Erwerbsleben	x	x
Bevölkerung nach dem Ausbildungsstand, ausgewählten Fachrichtungen und Nettoerwerbseinkommen	—	x
Bevölkerung nach überwiegend dem Lebensunterhalt und Beteiligung am Erwerbsleben	x	—
Erwerbstätigkeit von Frauen und Müttern	x	x
Erwerbstätige in wirtschaftlicher Gliederung, nach Wochenarbeitszeit und weiterer Tätigkeit	x	—
Erwerbstätige in wirtschaftlicher Gliederung und nach Nettoerwerbseinkommen	—	x
Erwerbstätige in sozialer, sozio-ökonomischer und beruflicher Gliederung	—	x
Erwerbstätige nach Beruf und Alter	—	x
Pendler	x	—
Vertriebene und Deutsche aus der DDR	—	x
Ausländer	x	x
Zählungsergebnisse für den internationalen Vergleich	x	x

Bevölkerungsprozesse laufen langfristig ab. Der für viele wirtschaftliche und soziale Fragen entscheidend wichtige Altersaufbau einer Bevölkerung z. B. verändert sich, von Zu- und Abwanderungen oder von Katastrophen wie Kriegen abgesehen, nur allmählich und im Laufe von Generationen. Einige wichtige Daten der Zählung wie Geschlecht, Alter und Familienstand können fortgeschrieben werden. Allerdings verlieren Zählungsergebnisse an Aktualität, und zwar um so mehr, je kleiner in regionaler Abgrenzung das Gebiet ist, für das Zahlen benötigt werden. Bei der zunehmenden Bedeutung regionaler Planung wird daher eine Ergänzung der wichtigsten Daten insbe-

sondere für kleinste regionale Einheiten notwendig werden, noch ehe im Jahre 1980, im Zusammenhang mit dem nächsten Weltzensus, auch in der Bundesrepublik erneut eine Volkszählung stattfindet. Nach den bisherigen Überlegungen ist für das Jahr 1975 eine Zählung geplant, bei der sowohl wichtige Daten über die Bevölkerung als auch solche über Wohnungen, Pendler, die Arbeitsstätten sowie für die Städtebauförderung wichtige Informationen ermittelt werden.

Nach Einführung des Personenkennzeichens für jeden Bürger der Bundesrepublik und mit der Möglichkeit, die in Einwohnerregistern gespeicherten Daten in jeder beliebigen Kombination ohne großen Zeitaufwand abrufen und auch für die Vorbereitung einer Großzählung verwenden zu können, wird sich eine künftige Volkszählung in Durchführung und Inhalt ändern und vereinfachen lassen. Die Zähler könnten für jeden Haushalt und jede Person einen Bogen mitbekommen, in dem die wichtigsten Angaben bereits eingedruckt sind, die dann von den einzelnen Personen geprüft und auf den neuesten Stand gebracht werden. Zusätzliche Informationen, die in den Registern nicht enthal-

ten, für die Beantwortung aktueller Fragen aber erforderlich sind, könnten dabei mit gewonnen werden.

Nicht gelöst ist, im Blick auf die große Fülle von Informationen aus der Volkszählung von 1970, die Aufgabe der Analyse dieser Daten. Sie ist dringender geworden als früher, da auch die Verwaltungen der Gemeinden, der Länder und des Bundes mit der zunehmenden Kompliziertheit der Sachverhalte der Industriegesellschaft darauf angewiesen sind, wissenschaftlich fundierte Antworten auf aktuelle Fragen zu erhalten. Das aber bedeutet, daß die Lieferung von Tabellen, die dank der elektronischen Datenverarbeitung ständig erweitert und verbessert worden ist, ergänzt werden muß durch Analysen über die Ursachen, Auswirkungen und Verflechtungen demographischer Prozesse. Um diese Fülle von Material künftig überhaupt bewältigen zu können, sind stärker als bisher die zur Verfügung stehenden technischen Hilfsmittel auch für die Vorbereitung der Analysen einzusetzen, um das mit großer Mühe und erheblichen Kosten gesammelte Datenmaterial in Zusammenarbeit aller Interessierten entsprechend auswerten zu können.

Bund

1. WOHNBEVÖLKERUNG DER GEMEINDE

	INSGESAMT	MAENNlich	WEIBlich
17.5.1939	43 008 286	21 037 957	21 970 329
13.9.1950	50 808 931	23 722 936	27 085 995
6.6.1961	56 184 915	26 418 261	29 766 654
27.5.1970	60 650 599	28 866 724	31 783 875

VERÄNDERUNG 1961/1970	ANZAHL	4 465 684	2 448 463	2 017 221
	VH	7,9	9,3	6,8

VON DER WOHNBEVÖLKERUNG

AM 27.5.1970 WAREN				
DEUTSCHE	ANZAHL	58 212 009	27 341 428	30 870 581
AUSLÄNDER	VH	2 438 590	1 525 296	913 294
		4,0	5,3	2,9

2. BEVÖLKERUNG NACH DEM WOHNSITZ

WOHNBEVÖLKERUNG	INSGESAMT	MAENNlich	WEIBlich
DAVON	60 650 599	28 866 724	31 783 875
PERS. MIT ALLEINIGEM WOHNSITZ IN D. GEMEINDE	58 002 249	27 290 245	30 712 004
PERS. MIT WEITERER WOHNUNG O. UNTERKUNFT	2 648 350	1 576 479	1 071 871
PERS. I. ANSTALTEN, DIE KEINEN EIGENEN HAUSHALT FÜHREN	1 526 267	852 128	674 139

3. WOHNBEVÖLKERUNG NACH DEM ALTER

	INSGESAMT	MAENNlich	WEIBlich
UNTER 6 JAHRE	5 737 333	2 939 701	2 797 632
6 BIS UNTER 15 JAHRE	8 320 944	4 266 916	4 054 028
15 BIS UNTER 18 JAHRE	2 392 285	1 223 583	1 168 702
18 BIS UNTER 21 JAHRE	2 427 834	1 241 679	1 186 155
21 BIS UNTER 45 JAHRE	20 001 843	10 292 745	9 709 098
45 BIS UNTER 60 JAHRE	10 091 650	4 252 020	5 839 630
60 BIS UNTER 65 JAHRE	3 687 019	1 562 744	2 124 275
65 BIS UNTER 75 JAHRE	5 431 060	2 267 405	3 223 655
75 UND MEHR JAHRE	2 560 631	879 931	1 680 700

4. WOHNBEVÖLKERUNG NACH DEM FAMILIENSTAND

ANZAHL	LEDIG	VERHEIRATET	VERWITWET	GESCHIEDEN
24 038 948	12 469 657	11 569 251	15 043 153	4 429 966
30 289 665	15 246 512	766 936	383 619	741 525
5 196 842	39,6	43,2	36,4	
1 125 144	49,9	52,8	47,3	
	8,6	2,7	13,9	
	1,9	1,3	2,3	

5. WOHNBEVÖLKERUNG MIT UEBERWIEGENDEM LEBENSUNTERHALT DURCH...

ANZAHL	INSGESAMT	MAENNlich	WEIBlich
ERWERBSTÄTIGKEIT IN			
LAND- U. FORSTWIRTSCHAFT	1 633 800	869 333	764 467
PRODUZIERENDES GEWERBE	12 202 055	9 206 734	2 995 321
HANDEL UND VERKEHR	4 255 122	2 604 053	1 651 069
SONST. WIRTSCH. BEREICHEN	6 244 443	3 459 700	2 784 743
ERWERBSTÄTIGKEIT ZUS.	24 335 420	16 139 820	8 195 600
PENSIÖN., PENSION, ARBEITS- LOSSENGE., -HILFE USW.	10 113 251	4 123 350	5 989 901
ANGEHÖRIGE / ELTERN, EHEMANN USW./	26 201 928	8 603 554	17 598 374
VH			
ERWERBSTÄTIGKEIT	40,1	55,9	25,8
DAVON IN			
LAND- U. FORSTWIRTSCHAFT	6,7	5,4	9,3
PRODUZIERENDES GEWERBE	50,1	57,0	36,5
HANDEL UND VERKEHR	17,5	16,1	20,1
SONST. WIRTSCH. BEREICHEN	25,7	21,4	34,0
ERWERBSTÄTIGKEIT	100	100	100
RENTE, PENSION, ARBEITS- LOSSENGE., -HILFE USW.	16,7	14,3	18,8
ANGEHÖRIGE / ELTERN, EHEMANN USW./	43,2	29,8	55,4

6. WOHNBEVÖLKERUNG NACH DER RELIGIONSZUGEHÖRIGKEIT

ANZAHL	EVANGELISCH	29 656 571	13 777 673	15 918 898
	ROEM.-KATH.	27 060 826	12 879 781	14 181 045
	JUED. REL. GEM.	31 684	17 286	14 398
	SONSTIGE	3 861 518	2 191 984	1 669 534
VH	EVANGELISCH	49,0	47,7	50,1
	ROEM.-KATH.	44,6	44,6	44,6
	JUED. REL. GEM.	0,1	0,1	0,0
	SONSTIGE	6,4	7,6	5,3

7. SCHÜLER UND STUDIERENDE NACH SCHULARTEN

VOLKSSCHULE	6 312 022	3 245 726	3 066 296
REALSCHULE	885 450	422 618	462 832
GYMNASIUM	1 359 587	770 405	589 182
BERUFSFACH-/FACHSCHULE	551 942	308 688	243 254
INGENIEURSCHULE	73 329	71 067	2 262
HOCHSCHULE	391 100	270 533	120 567
SCHÜLER U. STUDIERENDE INSGESAMT	9 573 430	5 089 037	4 484 393

8. ERWERBSTÄTIGE NACH WIRTSCHAFTSBEREICHEN

ANZAHL				
LAND- U. FORSTWIRTSCHAFT	1 990 514	1 024 486	966 028	
PRODUZIERENDES GEWERBE	12 956 672	9 627 202	3 329 470	
HANDEL UND VERKEHR	4 747 542	2 758 822	1 988 720	
SONST. WIRTSCH. BEREICHE	6 798 784	3 593 694	3 205 090	
ERWERBSTÄTIGE INSGES.	26 493 512	17 004 204	9 489 308	

VH	LAND- U. FORSTWIRTSCHAFT	7,5	6,0	10,2
	PRODUZIERENDES GEWERBE	48,9	56,6	35,1
	HANDEL UND VERKEHR	17,9	16,2	21,0
	SONST. WIRTSCH. BEREICHE	25,7	21,1	33,8

ERWERBSTÄTIGE INSGES.	100	100	100
-----------------------	-----	-----	-----

9. ERWERBSTÄTIGE NACH DER STELLUNG IM BERUF

ANZAHL	SELBSTÄNDIGE	2 571 422	2 040 000	531 422
	MITHILFENDE FAMILIEN- ANGEHÖRIGE	1 655 848	304 397	1 351 451
	BEAMT., ANGESTELLTE EIN- SCHL. KFM. U. TECHN. LEHRL.	10 177 153	5 967 050	4 210 103
	ARBEITER EINSCHLIESSL. GEWERBL. LEHRLINGE	12 089 089	8 692 757	3 396 332

VH	SELBSTÄNDIGE	9,7	12,0	5,6
	MITHILFENDE FAMILIEN- ANGEHÖRIGE	6,3	1,8	14,2
	BEAMT., ANGESTELLTE EIN- SCHL. KFM. U. TECHN. LEHRL.	38,4	35,1	44,4
	ARBEITER EINSCHLIESSL. GEWERBL. LEHRLINGE	45,6	51,1	35,8

10. PRIVATE HAUSHALTE

INSGESAMT	DARUNTER	MIT TELEF.	VH
	ANZAHL		
PRIVATHAUSHALTE 1970	21 990 469	6 149 566	28,0
1961 *	19 402 160		
BEVÖLKERUNG IN PRIVATHAUSHALTEN	60 175 865	18 191 836	30,2
EINPERSONENHAUSHALTE			
MAENNlich	1 596 424	215 278	13,5
WEIBlich	3 930 638	785 553	20,0
MEHRPERSONENHAUSHALTE			
MIT 2	5 959 133	1 720 764	28,9
3	4 314 327	1 398 472	32,4
4	3 350 962	1 147 274	34,7
5 UND MEHR PERSONEN	2 838 985	872 225	30,7
MEHRPERSONENHAUSHALTE INSGESAMT	16 463 407	5 138 735	31,2
DAVON			
OHNE LEDIGE PERSONEN UNTER 18 JAHREN	7 838 959	2 443 859	31,2
MIT LEDIGEN PERSONEN UNTER 18 JAHREN	8 624 448	2 694 876	31,2
DURCHSCHNITTliche HAUSHALTSGROSSE 1970		2,7	

* NUR WOHNBEVÖLKERUNG

Schleswig-Holstein

1. WOHNBEVÖLKERUNG DER GEMEINDE

ANZAHL	INSGESAMT	MAENNLICH	WEIBLICH
17.5.1939	1 589 011		
13.9.1950	2 534 648		
6.6.1961	2 317 441		
27.5.1970	2 494 104	1 187 730	1 306 374

VERÄNDERUNG
1961/1970

ANZAHL
VH

176 663
7,6

VON DER WOHNBEVÖLKERUNG
AM 27.5.1970 WAREN

DEUTSCHE
AUSLÄNDER

ANZAHL
VH

2 456 691 1 165 382 1 291 309
37 413 22 348 15 065
1,5 1,9 1,2

2. BEVÖLKERUNG NACH DEM WOHNSITZ

WOHNBEVÖLKERUNG
DARON

PERS. MIT ALLEINIGEM
WOHNSITZ IN D. GEMEINDE

2 494 104 1 187 730 1 306 374

2 387 905 1 122 016 1 265 889

PERS. MIT WEITERER
WOHNUNG O. UNTERKUNFT

106 193 65 714 40 485

PERS. I. ANSTALTEN, DIE KEINEN
EIGENEN HAUSHALT FÜHREN

62 954 37 974 24 980

FERNER PERSONEN, DIE ANDERS-
WO ZUR WOHNBEVÖLKERUNG
GEOHÖREN

96 160 56 639 39 521

3. WOHNBEVÖLKERUNG NACH DEM ALTER

UNTER 6 JAHRE

255 738 131 018 124 720

6 BIS UNTER 15 JAHRE

335 429 172 584 162 845

15 BIS UNTER 18 JAHRE

92 597 47 583 45 008

18 BIS UNTER 21 JAHRE

37 768 52 362 45 426

21 BIS UNTER 45 JAHRE

736 859 408 610 388 249

45 BIS UNTER 60 JAHRE

400 888 166 693 234 195

60 BIS UNTER 65 JAHRE

151 856 65 156 86 700

65 BIS UNTER 75 JAHRE

234 837 37 154 137 683

75 UND MEHR JAHRE

128 112 46 564 81 548

4. WOHNBEVÖLKERUNG NACH DEM FAMILIENSTAND

ANZAHL LEDIG

971 968 516 126 455 842

VERHEIRATET

1 237 632 617 517 620 115

VERWITWET

231 953 36 426 195 527

GESCHIEDEN

52 551 17 661 34 890

VH LEDIG

32,0 43,5 34,9

VERHEIRATET

49,6 52,0 47,5

VERWITWET

3,3 3,1 15,0

GESCHIEDEN

2,1 1,5 2,7

5. WOHNBEVÖLKERUNG MIT UEBERWIEGENDEM LEBENSUNTERHALT DURCH...

ANZAHL

ERWERBSTÄTIGKEIT IN

LAND- U. FORSTWIRTSCHAFT

86 416 56 313 30 103

PRODUZIERENDES GEWERBE

352 345 277 361 74 384

HANDEL UND VERKEHR

190 340 149 800 70 540

SONST. WIRTSCH. BEREICHEN

304 717 187 245 117 472

ERWERBSTÄTIGKEIT ZUS.

933 818 641 319 292 499

RENTE, PENSION, ARBEITS-
LOSENGE, -HILFE USW.

455 007 185 588 269 419

ANGEHÖRIGE / ELTERN,
EHEMANN USW. /

1 105 279 360 823 744 456

VH

ERWERBSTÄTIGKEIT

37,4 54,0 22,4

DARON IN

LAND- U. FORSTWIRTSCHAFT

9,3 8,8 10,3

PRODUZIERENDES GEWERBE

37,7 43,3 25,4

HANDEL UND VERKEHR

20,4 18,7 24,1

SONST. WIRTSCH. BEREICHEN

32,6 23,2 40,2

ERWERBSTÄTIGKEIT ZUS.

100 100 100

RENTE, PENSION, ARBEITS-
LOSENGE, -HILFE USW.

18,2 15,6 20,6

ANGEHÖRIGE / ELTERN,
EHEMANN USW. /

44,3 30,4 57,0

6. WOHNBEVÖLKERUNG NACH DER RELIGIÖS ZUGEHÖRIGKEIT

ANZAHL

EVANGELISCH

2 156 395 1 006 616 1 149 779

ROEM.-KATH.

150 057 75 063 74 334

JUED. REL. GEM.

262 142 120

SONSTIGE

187 390 105 909 81 481

VH

EVANGELISCH

86,5 84,8 88,0

ROEM.-KATH.

6,0 6,3 5,7

JUED. REL. GEM.

0,0 0,0 0,0

SONSTIGE

7,5 8,9 6,2

7. SCHÜLER UND STUDIERENDE NACH SCHULARTEN

VOLKSSCHULE

242 845 126 827 116 018

REALSCHULE

50 242 23 651 26 591

GYMNASIUM

51 662 26 794 22 862

BERUFSFACH- / FACHSCHULE

20 036 11 641 8 395

INGENIEURSCHULE

3 079 2 970 109

HOCHSCHULE

12 662 8 777 3 885

SCHÜLER U. STUDIERENDE
INSGESAMT

380 526 202 660 177 866

8. ERWERBSTÄTIGE NACH WIRTSCHAFTSBEREICHEN

ANZAHL

LAND- U. FORSTWIRTSCHAFT

37 210 62 075 35 135

PRODUZIERENDES GEWERBE

381 724 295 835 85 869

HANDEL UND VERKEHR

217 887 129 220 86 667

SONST. WIRTSCH. BEREICHE

335 723 134 809 140 930

ERWERBSTÄTIGE INSGES.

1 032 560 681 939 350 621

VH

LAND- U. FORSTWIRTSCHAFT

9,4 9,1 10,0

PRODUZIERENDES GEWERBE

37,0 43,4 24,5

HANDEL UND VERKEHR

21,1 18,9 25,3

SONST. WIRTSCH. BEREICHE

32,5 28,6 40,2

ERWFBSTÄTIGE INSGES.

100 100 100

9. ERWERBSTÄTIGE NACH DER STELLUNG IM BERUF

ANZAHL

SELBSTÄNDIGE

110 477 21 875 18 602

MITHELFFENDE FAMILIEN-
ANGEHÖRIGE

63 301 11 230 52 011

BEAMTE, ANGESTELLTE EIN-
SCHL. KFM. U. TECHN. LEHRL.

440 750 260 653 170 097

ARBEITER EINSCHLIESSL.

418 032 310 121 107 311

GEWERBL. LEHRLINGE

418 032 310 121 107 311

VH

SELBSTÄNDIGE

10,7 13,5 5,3

MITHELFFENDE FAMILIEN-
ANGEHÖRIGE

6,1 1,7 14,9

BEAMTE, ANGESTELLTE EIN-
SCHL. KFM. U. TECHN. LEHRL.

42,7 39,4 43,1

ARBEITER EINSCHLIESSL.

40,5 45,5 30,6

GEWERBL. LEHRLINGE

40,5 45,5 30,6

10. PRIVATE HAUSHALTE

INSGESAMT DARUNTER MIT TELEF. ANZAHL VH

PRIVATHAUSHALTE 1970

312 647 314 876 34,5

1961 *

806 093

BEVÖLKERUNG IN
PRIVATHAUSHALTEN

2 484 423 959 398 38,6

EINPERSONENHAUSHALTE

MAENNLICH 58 006 8 698 15,0

WEIBLICH

168 801 37 385 22,1

MEHRPERSONENHAUSHALTE

MIT 2 252 660 86 222 34,1

3

173 924 67 059 31,7

4

145 031 64 210 44,3

5

114 225 42 307 43,2

UND MEHR PERSONEN

MEHRPERSONENHAUSHALTE

INSGESAMT 685 840 260 723 39,2

DARON

OHNE LEDIGE PERSONEN

330 534 124 080 37,0

UNTER 18 JAHREN

MIT LEDIGEN PERSONEN

UNTER 18 JAHREN 355 506 144 713 40,7

DURCHSCHNITTliche
HAUSHALTSGRÖSSE 1970

2,7

* NUR WOHNBEVÖLKERUNG

Hamburg

1. WOHNBEVÖLKERUNG DER GEMEINDE	INSGESAMT	MAENNLICH	WEIBLICH
17.5.1939	1 711 936		
13.9.1950	1 605 690		
6.6.1961	1 832 427		
27.5.1970	1 793 823	827 661	966 162

VERÄNDERUNG 1961/1970	ANZAHL	38 604-
	VH	2,1-

VON DER WOHNBEVÖLKERUNG AM 27.5.1970 WAREN			
DEUTSCHE	1 735 451	791 501	943 950
AUSLÄNDER	58 372	36 160	22 212
	ANZAHL	3,3	4,4
	VH		2,3

2. BEVÖLKERUNG NACH DEM WOHNSITZ	INSGESAMT	MAENNLICH	WEIBLICH
WOHNBEVÖLKERUNG DAVON	1 793 823	827 661	966 162
PERS. MIT ALLEINIGEM WOHNSITZ IN D. GEMEINDE	1 699 646	775 863	923 985
PERS. MIT WEITERER WOHNUNG O. UNTERKUNFT	93 975	51 798	42 177
PERS. I. ANSTALTEN, DIE KEINEN EIGENEN HAUSHALT FÜHREN	35 631	17 145	18 486
FERNER PERSONEN, DIE ANDERSWO ZUR WOHNBEVÖLKERUNG GEHÖREN	37 234	22 586	14 648

3. WOHNBEVÖLKERUNG NACH DEM ALTER	INSGESAMT	MAENNLICH	WEIBLICH
UNTER 6 JAHRE	138 937	71 327	67 610
6 BIS UNTER 15 JAHRE	190 180	97 157	93 023
15 BIS UNTER 18 JAHRE	51 811	26 428	25 383
18 BIS UNTER 21 JAHRE	58 362	28 979	29 403
21 BIS UNTER 45 JAHRE	599 087	300 865	298 222
45 BIS UNTER 60 JAHRE	323 202	154 730	188 472
60 BIS UNTER 65 JAHRE	129 255	54 942	74 313
65 BIS UNTER 75 JAHRE	197 531	78 127	119 404
75 UND MEHR JAHRE	105 438	35 106	70 332

4. WOHNBEVÖLKERUNG NACH DEM FAMILIENSTAND	INSGESAMT	MAENNLICH	WEIBLICH
ANZAHL			
LEDIG	618 532	317 100	301 432
VERHEIRATET	919 310	461 381	458 529
VERWITWET	183 837	25 201	158 636
GESCHIEDEN	71 544	23 979	47 565
VH			
LEDIG	34,5	38,3	31,2
VERHEIRATET	51,3	55,7	47,5
VERWITWET	10,2	3,0	16,4
GESCHIEDEN	4,0	2,3	4,9

5. WOHNBEVÖLKERUNG MIT ÜBERWIEGENDEM LEBENSUNTERHALT DURCH...

ANZAHL	INSGESAMT	MAENNLICH	WEIBLICH
ERWERBSTÄTIGKEIT IN			
LAND- U. FORSTWIRTSCHAFT	8 677	5 286	3 391
PRODUZIERENDES GEWERBE	272 419	203 751	68 668
HANDEL UND VERKEHR	224 419	137 850	86 569
SONST. WIRTSCH. BEREICHEN	247 349	129 932	118 017
ERWERBSTÄTIGKEIT ZUS.	753 464	476 819	276 645
RENTE, PENSION, ARBEITS- LOSENGE, -HILFE USW.	353 081	139 582	213 499
ANGEHÖRIGE / ELTERN, EHEMANN USW. /	687 278	211 260	476 018
VH			
ERWERBSTÄTIGKEIT	42,0	57,6	28,7
DAVON IN			
LAND- U. FORSTWIRTSCHAFT	1,2	1,1	1,2
PRODUZIERENDES GEWERBE	36,2	42,7	24,8
HANDEL UND VERKEHR	29,8	28,9	31,3
SONST. WIRTSCH. BEREICHEN	32,9	27,2	42,7
ERWERBSTÄTIGKEIT ZUS.	100	100	100
RENTE, PENSION, ARBEITS- LOSENGE, -HILFE USW.	19,7	16,9	22,1
ANGEHÖRIGE / ELTERN, EHEMANN USW. /	38,3	25,5	49,3

6. WOHNBEVÖLKERUNG NACH DER RELIGIÖS ZUGEHÖRIGKEIT	INSGESAMT	MAENNLICH	WEIBLICH
ANZAHL			
EVANGELISCH	1 320 711	576 482	744 229
ROEM.-KATH.	146 016	70 478	75 538
JUED.-REL.-GEM.	1 540	784	756
SONSTIGE	325 556	179 917	145 639

VH			
EVANGELISCH	73,6	63,7	77,0
ROEM.-KATH.	8,1	8,5	7,8
JUED.-REL.-GEM.	0,1	0,1	0,1
SONSTIGE	18,1	21,7	15,1

7. SCHÜLER UND STUDIERENDE NACH SCHULARTEN	INSGESAMT	MAENNLICH	WEIBLICH
VOLKSSCHULE	134 342	68 724	65 618
REALSCHULE	19 853	3 654	10 199
GYMNASIUM	42 528	23 009	19 519
BERUFSFACH- / FACHSCHULE	19 863	11 495	8 368
INGENIEURSCHULE	3 154	3 081	73
HOCHSCHULE	19 136	13 050	6 086
SCHÜLER U. STUDIERENDE INSGESAMT	238 876	129 013	109 863

8. ERWERBSTÄTIGE NACH WIRTSCHAFTSBEREICHEN	INSGESAMT	MAENNLICH	WEIBLICH
ANZAHL			
LAND- U. FORSTWIRTSCHAFT	10 126	5 884	4 242
PRODUZIERENDES GEWERBE	292 878	215 531	77 347
HANDEL UND VERKEHR	250 103	146 375	103 728
SONST. WIRTSCH. BEREICHE	274 600	136 142	138 458
ERWERBSTÄTIGE INSGES.	827 707	503 932	323 775

VH			
LAND- U. FORSTWIRTSCHAFT	1,2	1,2	1,3
PRODUZIERENDES GEWERBE	35,4	42,8	23,9
HANDEL UND VERKEHR	30,2	29,0	32,0
SONST. WIRTSCH. BEREICHE	33,2	27,0	42,8
ERWERBSTÄTIGE INSGES.	100	100	100

9. ERWERBSTÄTIGE NACH DER STELLUNG IM BERUF	INSGESAMT	MAENNLICH	WEIBLICH
ANZAHL			
SELBSTÄNDIGE	69 997	54 688	15 309
MITHILFENDE FAMILIEN- ANGEHÖRIGE	21 357	2 733	18 624
BEAMTE, ANGESTELLTE EIN- SCHL. KFM. U. TECHN. LEHRL.	435 453	235 171	200 282
ARBEITER EINSCHLIESSL. GEWERBL. LEHRLINGE	300 300	211 340	89 560

VH			
SELBSTÄNDIGE	8,5	10,9	4,7
MITHILFENDE FAMILIEN- ANGEHÖRIGE	2,6	0,5	5,8
BEAMTE, ANGESTELLTE EIN- SCHL. KFM. U. TECHN. LEHRL.	52,6	46,7	61,3
ARBEITER EINSCHLIESSL. GEWERBL. LEHRLINGE	36,4	41,9	27,7

10. PRIVATE HAUSHALTE	INSGESAMT	DARUNTER MIT TELEF.	VH
PRIVATHAUSHALTE 1970	795 884	458 231	57,6
1961 *	751 169		
BEVÖLKERUNG IN PRIVATHAUSHALTEN	1 777 361	1 124 137	63,2
EINPERSONENHAUSHALTE			
MAENNLICH	86 343	26 115	30,2
WEIBLICH	198 214	93 077	47,0
MEHRPERSONENHAUSHALTE			
MIT 2	239 716	149 071	62,0
3	137 172	95 017	69,3
4	91 439	65 916	72,0
5 UND MEHR PERSONEN	42 940	29 035	67,8
MEHRPERSONENHAUSHALTE INSGESAMT	511 327	339 039	66,3
DAVON OHNE LEDIGE PERSONEN UNTER 18 JAHREN	285 947	186 388	65,2
MIT LEDIGEN PERSONEN UNTER 18 JAHREN	225 380	152 651	67,7
DURCHSCHNITTliche HAUSHALTSGRÖSSE 1970	2,2		

* NUR WOHNBEVÖLKERUNG

Niedersachsen

1. WOHNBEVÖLKERUNG DER GEMEINDE				INSGESAMT	MAENNLICH	WEIBLICH
	17.5.1939	4 539 651				
	13.9.1950	6 797 275				
	6.6.1961	6 640 718				
	27.5.1970	7 082 158	3 386 366	3 695 792		
VERÄNDERUNG 1961/1970	ANZAHL VH	441 440 6,6				
VON DER WOHNBEVÖLKERUNG AM 27.5.1970 WAREN						
DEUTSCHE		6 932 038	3 291 170	3 640 868		
AUSLÄNDER	ANZAHL VH	150 120 2,1	95 196 2,8	54 924 1,5		
2. BEVÖLKERUNG NACH DEM WOHNSITZ				INSGESAMT	MAENNLICH	WEIBLICH
WOHNBEVÖLKERUNG DAVON		7 082 158	3 386 366	3 695 792		
PERS. MIT ALLEINIGEM WOHNSITZ IN D. GEMEINDE		6 831 121	3 234 246	3 596 875		
PERS. MIT WEITERER WOHNUNG O. UNTERKUNFT		251 037	152 120	98 917		
PERS. I. ANSTALTEN, DIE KEINEN EIGENEN HAUSHALT FÜHREN		140 430	78 828	61 602		
FERNER PERSONEN, DIE ANDERSWO ZUR WOHNBEVÖLKERUNG GEHÖREN		230 160	138 902	91 258		
3. WOHNBEVÖLKERUNG NACH DEM ALTER				INSGESAMT	MAENNLICH	WEIBLICH
UNTER 6 JAHRE		718 104	368 406	349 698		
6 BIS UNTER 15 JAHRE		1 006 098	517 309	488 789		
15 BIS UNTER 18 JAHRE		286 048	146 580	139 468		
18 BIS UNTER 21 JAHRE		290 014	152 582	137 432		
21 BIS UNTER 45 JAHRE		2 232 107	1 146 028	1 086 079		
45 BIS UNTER 60 JAHRE		1 157 604	487 035	670 569		
60 BIS UNTER 65 JAHRE		425 389	183 905	241 484		
65 BIS UNTER 75 JAHRE		646 408	270 211	376 197		
75 UND MEHR JAHRE		320 386	114 310	206 076		
4. WOHNBEVÖLKERUNG NACH DEM FAMILIENSTAND				INSGESAMT	MAENNLICH	WEIBLICH
ANZAHL	LEDIG	2 825 513	1 492 816	1 332 697		
	VERHEIRATET	3 515 512	1 757 295	1 758 217		
	VERWITWET	629 941	97 752	532 189		
	GESCHIEDEN	111 192	38 503	72 689		
VH	LEDIG	39,9	44,1	36,1		
	VERHEIRATET	49,6	51,9	47,6		
	VERWITWET	8,9	2,9	14,4		
	GESCHIEDEN	1,6	1,1	2,0		
5. WOHNBEVÖLKERUNG MIT UEBERWIEGENDEM LEBENSUNTERHALT DURCH...				INSGESAMT	MAENNLICH	WEIBLICH
ANZAHL						
ERWERBSTÄTIGKEIT IN						
LAND- U. FORSTWIRTSCHAFT		274 436	159 801	114 635		
PRODUZIERENDES GEWERBE		1 245 856	970 108	275 748		
HANDEL UND VERKEHR		479 699	299 617	180 082		
SONST. WIRTSCH. BEREICHEN		713 437	411 751	301 686		
ERWERBSTÄTIGKEIT ZUS.		2 713 428	1 841 277	872 151		
RENTE, PENSION, ARBEITSLOSSENGE., -HILFE USW.		1 210 970	494 462	716 508		
ANGEHÖRIGE / ELTERN, EHEMANN USW./		3 157 760	1 050 627	2 107 133		
VH						
ERWERBSTÄTIGKEIT		38,3	54,4	23,6		
DAVON IN						
LAND- U. FORSTWIRTSCHAFT		10,1	8,7	13,1		
PRODUZIERENDES GEWERBE		45,9	52,7	31,6		
HANDEL UND VERKEHR		17,7	16,3	20,6		
SONST. WIRTSCH. BEREICHEN		26,3	22,4	34,6		
ERWERBSTÄTIGKEIT ZUS.		100	100	100		
RENTE, PENSION, ARBEITSLOSSENGE., -HILFE USW.		17,1	14,6	19,4		
ANGEHÖRIGE / ELTERN, EHEMANN USW./		44,6	31,0	57,0		
6. WOHNBEVÖLKERUNG NACH DER RELIGIÖN ZUGEHÖRIGKEIT				INSGESAMT	MAENNLICH	WEIBLICH
ANZAHL	EVANGELISCH	5 282 500	2 480 295	2 802 205		
	ROEM.-KATH.	1 386 454	673 654	712 800		
	JUED. REL. GEM.	2 936	1 740	1 196		
	SONSTIGE	410 268	230 677	179 591		
VH	EVANGELISCH	74,6	73,2	75,8		
	ROEM.-KATH.	19,6	19,9	19,3		
	JUED. REL. GEM.	0,0	0,1	0,0		
	SONSTIGE	5,8	6,8	4,9		
7. SCHÜLER UND STUDIERENDE NACH SCHULARTEN				INSGESAMT	MAENNLICH	WEIBLICH
VOLKSSCHULE		736 485	382 202	354 283		
REALSCHULE		136 117	64 956	71 161		
GYMNASIUM		141 123	77 680	63 443		
BERUFSFACH-/FACHSCHULE		61 742	34 360	27 382		
INGENIEURSCHULE		5 461	5 340	121		
HOCHSCHULE		35 225	24 578	10 647		
SCHÜLER U. STUDIERENDE INSGESAMT		1 116 153	589 116	527 037		
8. ERWERBSTÄTIGE NACH WIRTSCHAFTSBEREICHEN				INSGESAMT	MAENNLICH	WEIBLICH
ANZAHL						
LAND- U. FORSTWIRTSCHAFT		327 276	184 267	143 009		
PRODUZIERENDES GEWERBE		1 341 340	1 030 186	311 154		
HANDEL UND VERKEHR		548 068	322 618	225 450		
SONST. WIRTSCH. BEREICHE		788 367	429 342	359 025		
ERWERBSTÄTIGE INSGES.		3 005 051	1 966 413	1 038 638		
VH						
LAND- U. FORSTWIRTSCHAFT		10,9	9,4	13,8		
PRODUZIERENDES GEWERBE		44,6	52,4	30,0		
HANDEL UND VERKEHR		18,2	16,4	21,7		
SONST. WIRTSCH. BEREICHE		26,2	21,8	34,6		
ERWERBSTÄTIGE INSGES.		100	100	100		
9. ERWERBSTÄTIGE NACH DER STELLUNG IM BERUF				INSGESAMT	MAENNLICH	WEIBLICH
ANZAHL						
SELBSTÄNDIGE		312 686	258 542	54 144		
MITHELLENDE FAMILIENANGEHÖRIGE		237 177	47 319	189 858		
BEAMTE, ANGESTELLTE EINSCHL. KFM. U. TECHN. LEHRL. ARBEITER EINSCHLIESSL. GEWERBL. LEHRLINGE		1 097 363	657 105	440 258		
VH						
SELBSTÄNDIGE		10,4	13,1	5,2		
MITHELLENDE FAMILIENANGEHÖRIGE		7,0	2,4	18,3		
BEAMTE, ANGESTELLTE EINSCHL. KFM. U. TECHN. LEHRL. ARBEITER EINSCHLIESSL. GEWERBL. LEHRLINGE		36,5	33,4	42,4		
10. PRIVATE HAUSHALTE						
INSGESAMT DARUNTER MIT TELEF. ANZAHL VH						
PRIVATHAUSHALTE 1970		2 465 496	678 786	27,5		
1961 *		2 210 841				
BEVÖLKERUNG IN PRIVATHAUSHALTEN		7 091 906	2 159 178	30,4		
EINPERSONENHAUSHALTE						
MAENNLICH		151 536	18 193	12,0		
WEIBLICH		413 870	74 004	17,9		
MEHRPERSONENHAUSHALTE						
MIT 2		645 779	178 047	27,6		
3		478 267	149 510	31,3		
4		399 869	134 702	33,7		
5 UND MEHR PERSONEN		376 175	124 330	33,1		
MEHRPERSONENHAUSHALTE INSGESAMT		1 900 090	586 589	30,9		
DAVON						
OHNE LEDIGE PERSONEN						
UNTER 18 JAHREN		876 680	266 988	30,5		
MIT LEDIGEN PERSONEN						
UNTER 18 JAHREN		1 023 410	319 601	31,2		
DURCHSCHNITTLLICHE HAUSHALTSGRÖSSE 1970		2,9				
* NUR WOHNBEVÖLKERUNG						

Bremen

1. WOHNBEVÖLKERUNG DER GEMEINDE				INSGESAMT	MAENNLICH	WEIBLICH
	17.5.1939			562 915		
	13.9.1950			558 619		
	6.6.1961			706 366		
	27.5.1970			722 732	339 518	383 214
VERÄNDERUNG 1961/1970	ANZAHL			16 366		
	VH			2,3		
VON DER WOHNBEVÖLKERUNG AM 27.5.1970 WAREN						
DEUTSCHE				707 405	330 177	377 228
AUSLÄNDER	ANZAHL			15 327	9 341	5 986
	VH			2,1	2,8	1,6
2. BEVÖLKERUNG NACH DEM WOHNSITZ				INSGESAMT	MAENNLICH	WEIBLICH
WOHNBEVÖLKERUNG				722 732	339 518	383 214
DAVON						
PERS. MIT ALLEINIGEM WOHNSITZ IN D. GEMEINDE				699 404	325 669	373 735
PERS. MIT WEITERER WOHNUNG O. UNTERKUNFT				23 328	13 849	9 479
PERS. I. ANSTALTEN, DIE KEINEN EIGENEN HAUSHALT FÜHREN				11 822	6 831	4 991
FERNER PERSONEN, DIE ANDERSWO ZUR WOHNBEVÖLKERUNG GEHÖREN				13 747	9 339	4 408
3. WOHNBEVÖLKERUNG NACH DEM ALTER				INSGESAMT	MAENNLICH	WEIBLICH
UNTER 6 JAHRE				65 720	33 724	31 996
6 BIS UNTER 15 JAHRE				90 166	46 180	43 986
15 BIS UNTER 18 JAHRE				25 167	12 954	12 213
18 BIS UNTER 21 JAHRE				25 719	13 020	12 699
21 BIS UNTER 45 JAHRE				236 925	118 655	118 288
45 BIS UNTER 60 JAHRE				128 149	54 604	73 545
60 BIS UNTER 65 JAHRE				47 713	20 613	27 100
65 BIS UNTER 75 JAHRE				68 119	27 693	40 426
75 UND MEHR JAHRE				35 056	12 095	22 961
4. WOHNBEVÖLKERUNG NACH DEM FAMILIENSTAND				INSGESAMT	MAENNLICH	WEIBLICH
ANZAHL						
LEDIG				260 260	135 646	124 614
VERHEIRATET				375 930	187 775	188 155
VERWITWET				67 068	9 727	57 341
GESCHIEDEN				19 474	6 370	13 104
VH						
LEDIG				36,0	40,0	32,5
VERHEIRATET				52,0	55,3	49,1
VERWITWET				9,3	2,9	15,0
GESCHIEDEN				2,7	1,8	3,4
5. WOHNBEVÖLKERUNG MIT UEBERWIEGENDEM LEBENSUNTERHALT DURCH...				INSGESAMT	MAENNLICH	WEIBLICH
ANZAHL						
ERWERBSTÄTIGKEIT IN						
LAND- U. FORSTWIRTSCHAFT				4 607	3 062	1 545
PRODUZIERENDES GEWERBE				109 211	85 575	23 638
HANDEL UND VERKEHR				86 425	58 733	27 692
SONST. WIRTSCH. BEREICHEN				84 384	46 975	37 611
ERWERBSTÄTIGKEIT ZUS.				284 827	194 341	90 486
RENTE, PENSION, ARBEITS- LOSENGE, -HILFE USW.				123 983	50 522	73 461
ANGEHÖRIGE / ELTERN, EHEMANN USW./				313 922	94 655	219 267
VH						
ERWERBSTÄTIGKEIT				39,4	57,2	23,6
DAVON IN						
LAND- U. FORSTWIRTSCHAFT				1,6	1,6	1,7
PRODUZIERENDES GEWERBE				38,3	44,0	26,1
HANDEL UND VERKEHR				30,3	30,2	30,6
SONST. WIRTSCH. BEREICHEN				29,7	24,2	41,6
ERWERBSTÄTIGKEIT ZUS.				100	100	100
RENTE, PENSION, ARBEITS- LOSENGE, -HILFE USW.				17,2	14,9	19,2
ANGEHÖRIGE / ELTERN, EHEMANN USW./				43,4	27,9	57,2
6. WOHNBEVÖLKERUNG NACH DER RELIGIONSZUGEHÖRIGKEIT				INSGESAMT	MAENNLICH	WEIBLICH
ANZAHL						
EVANGELISCH				595 359	272 838	322 521
ROEM.-KATH.				73 498	35 211	38 287
JUED. REL. GEM.				166	87	79
SONSTIGE				53 709	31 382	22 327
VH						
EVANGELISCH				82,4	80,4	84,2
ROEM.-KATH.				10,2	10,4	10,0
JUED. REL. GEM.				0,0	0,0	0,0
SONSTIGE				7,4	9,2	5,8
7. SCHÜLER UND STUDIERENDE NACH SCHULARTEN				INSGESAMT	MAENNLICH	WEIBLICH
VOLKSSCHULE				67 393	34 766	32 627
REALSCHULE				9 216	4 438	4 778
GYMNASIUM				15 798	8 566	7 232
BERUFSFACH- / FACHSCHULE				7 085	4 186	2 899
INGENIEURSCHULE				1 111	1 092	19
HOCHSCHULE				1 496	877	619
SCHÜLER U. STUDIERENDE INSGESAMT				102 099	53 925	48 174
8. ERWERBSTÄTIGE NACH WIRTSCHAFTSBEREICHEN				INSGESAMT	MAENNLICH	WEIBLICH
ANZAHL						
LAND- U. FORSTWIRTSCHAFT				4 988	3 229	1 759
PRODUZIERENDES GEWERBE				116 013	89 471	26 542
HANDEL UND VERKEHR				95 672	61 845	33 827
SONST. WIRTSCH. BEREICHE				93 200	48 709	44 491
ERWERBSTÄTIGE INSGES.				309 873	203 254	106 619
VH						
LAND- U. FORSTWIRTSCHAFT				1,6	1,6	1,6
PRODUZIERENDES GEWERBE				37,4	44,0	24,9
HANDEL UND VERKEHR				30,9	30,4	31,8
SONST. WIRTSCH. BEREICHE				30,1	24,0	41,7
ERWERBSTÄTIGE INSGES.				100	100	100
9. ERWERBSTÄTIGE NACH DER STELLUNG IM BERUF				INSGESAMT	MAENNLICH	WEIBLICH
ANZAHL						
SELBSTÄNDIGE				23 291	18 435	4 856
MITHILFENDE FAMILIEN- ANGEHÖRIGE				5 084	596	4 488
BEAMTE, ANGESTELLTE EIN- SCHL. KFM. U. TECHN. LEHRL.				157 096	92 646	64 450
ARBEITER EINSCHL. IESSL. GEWERBL. LEHRLINGE				124 402	91 577	32 825
VH						
SELBSTÄNDIGE				7,5	9,1	4,6
MITHILFENDE FAMILIEN- ANGEHÖRIGE				1,6	0,3	4,2
BEAMTE, ANGESTELLTE EIN- SCHL. KFM. U. TECHN. LEHRL.				50,7	45,6	60,4
ARBEITER EINSCHL. IESSL. GEWERBL. LEHRLINGE				40,1	45,1	30,8
10. PRIVATE HAUSHALTE				INSGESAMT	DARUNTER MIT TELEF.	VH
PRIVATHAUSHALTE 1970				285 032	104 572	36,7
1961 *				267 629		
BEVÖLKERUNG IN PRIVATHAUSHALTEN				720 746	287 256	39,9
EINPERSONENHAUSHALTE						
MAENNLICH				19 963	3 419	17,1
WEIBLICH				55 949	15 762	28,2
MEHRPERSONENHAUSHALTE						
MIT 2				85 385	31 907	37,4
3				58 175	24 373	41,9
4				41 593	19 104	45,9
5 UND MEHR PERSONEN				23 967	10 007	41,8
MEHRPERSONENHAUSHALTE INSGESAMT				209 120	85 391	40,8
DAVON OHNE LEDIGE PERSONEN				107 218	43 041	40,1
UNTER 18 JAHREN				101 902	42 350	41,6
MIT LEDIGEN PERSONEN						
UNTER 18 JAHREN						
DURCHSCHNITTLLICHE HAUSHALTSGRÖSSE 1970				2,5		
* NUR WOHNBEVÖLKERUNG						

Nordrhein-Westfalen

1. WOHNBEVÖLKERUNG DER GEMEINDE	INSGESAMT	MAENNlich	WEIBlich
17.5.1939	11 945 093		
13.9.1950	13 207 042		
6.6.1961	15 911 773		
27.5.1970	16 314 118	8 087 073	8 827 045

VERÄNDERUNG 1961/1970	ANZAHL VH	1 002 345 6,3
--------------------------	--------------	------------------

VON DER WOHNBEVÖLKERUNG AM 27.5.1970 WAREN			
DEUTSCHE	ANZAHL	16 224 547	7 643 683
AUSLÄNDER	VH	689 571	437 190
		4,1	2,4

2. BEVÖLKERUNG NACH DEM WOHNSITZ	INSGESAMT	MAENNlich	WEIBlich
WOHNBEVÖLKERUNG DAVON	16 914 118	8 057 073	8 827 045
PERS. MIT ALLEINIGEM WOHNSITZ IN D. GEMEINDE	16 355 827	7 743 106	8 612 621
PERS. MIT WEITERER WOHNUNG O. UNTERKUNFT	558 291	347 867	214 424
PERS. I. ANSTALTEN, DIE KEINEN EIGENEN HAUSHALT FÜHREN	392 420	200 644	169 792
FERNER PERSONEN, DIE ANDERS- WO ZUR WOHNBEVÖLKERUNG GEBÖREN	347 466	207 486	135 980

3. WOHNBEVÖLKERUNG NACH DEM ALTER	INSGESAMT	MAENNlich	WEIBlich
UNTER 6 JAHRE	1 532 383	815 756	776 627
6 BIS UNTER 15 JAHRE	2 345 464	1 201 558	1 143 906
15 BIS UNTER 18 JAHRE	670 659	353 668	336 991
18 BIS UNTER 21 JAHRE	667 208	340 150	327 058
21 BIS UNTER 45 JAHRE	5 643 804	2 907 615	2 742 189
45 BIS UNTER 60 JAHRE	2 866 297	1 225 487	1 640 810
60 BIS UNTER 65 JAHRE	1 017 333	433 664	583 669
65 BIS UNTER 75 JAHRE	1 426 962	591 226	855 756
75 UND MEHR JAHRE	637 988	217 347	420 053

4. WOHNBEVÖLKERUNG NACH DEM FAMILIENSTAND	INSGESAMT	MAENNlich	WEIBlich
ANZAHL	LEDIG	6 617 610	3 456 612
	VERHEIRATET	8 632 036	4 354 411
	VERWITWET	1 391 472	173 021
	GESCHIEDEN	270 936	98 023
VH	LEDIG	39,1	42,5
	VERHEIRATET	51,0	53,8
	VERWITWET	8,2	2,5
	GESCHIEDEN	1,6	1,2

5. WOHNBEVÖLKERUNG MIT UEBER- WIEGENDEM LEBENSUNTERHALT DURCH...

ANZAHL	INSGESAMT	MAENNlich	WEIBlich
ERWERBSTÄTIGKEIT IN			
LAND- U. FORSTWIRTSCHAFT	209 349	136 073	73 876
PRODUZIERENDES GEWERBE	3 548 471	2 855 190	693 281
HANDEL UND VERKEHR	1 155 869	700 582	455 287
SONST. WIRTSCH. BEREICHEN	1 554 597	855 387	699 210
ERWERBSTÄTIGKEIT ZUS.	6 468 886	4 547 232	1 921 654
RENTE, PENSION, ARBEITS- LOSENGE., -HILFE USW.	2 712 197	1 151 741	1 560 456
ANGEHÖRIGE / ELTERN, EHEMANN USW. /	7 733 035	2 388 100	5 344 935
VH			
ERWERBSTÄTIGKEIT	38,2	56,2	21,8
DAVON IN			
LAND- U. FORSTWIRTSCHAFT	3,2	3,0	3,5
PRODUZIERENDES GEWERBE	54,9	61,8	36,1
HANDEL UND VERKEHR	17,9	15,4	23,7
SONST. WIRTSCH. BEREICHEN	24,0	18,8	36,4
ERWERBSTÄTIGKEIT ZUS.	100	100	100
RENTE, PENSION, ARBEITS- LOSENGE., -HILFE USW.	16,0	14,2	17,7
ANGEHÖRIGE / ELTERN, EHEMANN USW. /	45,7	29,5	60,6

6. WOHNBEVÖLKERUNG NACH DER RELIGIONSZUGEHÖRIGKEIT	INSGESAMT	MAENNlich	WEIBlich
ANZAHL	EVANGELISCH	7 072 628	3 314 001
	ROEM.-KATH.	8 374 067	4 201 699
	JUED. REL. GEM.	5 715	2 937
	SONSTIGE	354 638	386 261

VH	EVANGELISCH	41,9	41,0
	ROEM.-KATH.	50,5	52,0
	JUED. REL. GEM.	0,0	0,0
	SONSTIGE	5,0	4,4

7. SCHÜLER UND STUDIERENDE NACH SCHULARTEN	INSGESAMT	MAENNlich	WEIBlich
VOLKSSCHULE	1 747 829	878 678	849 150
REALSCHULE	243 147	118 661	124 486
GYMNASIUM	373 265	216 354	170 911
BERUFSFACH- / FACHSCHULE	167 478	97 305	70 173
INGENIEURSCHULE	10 776	20 061	715
HOCHSCHULE	33 694	63 477	30 422
SCHÜLER U. STUDIERENDE INSGESAMT	2 666 393	1 414 536	1 251 857

8. ERWERBSTÄTIGE NACH WIRTSCHAFTSBEREICHEN	INSGESAMT	MAENNlich	WEIBlich
ANZAHL	LAND- U. FORSTWIRTSCHAFT	241 478	151 840
	PRODUZIERENDES GEWERBE	3 739 277	2 962 305
	HANDEL UND VERKEHR	1 235 431	740 370
	SONST. WIRTSCH. BEREICHE	1 420 457	803 763
ERWERBSTÄTIGE INSGES.	6 056 643	4 747 161	2 809 482

VH	LAND- U. FORSTWIRTSCHAFT	3,5	3,2
	PRODUZIERENDES GEWERBE	53,8	61,5
	HANDEL UND VERKEHR	19,5	15,6
	SONST. WIRTSCH. BEREICHE	24,3	10,7
ERWERBSTÄTIGE INSGES.	100	100	100

9. ERWERBSTÄTIGE NACH DER STELLUNG IM BERUF	INSGESAMT	MAENNlich	WEIBlich
ANZAHL	SELBSTÄNDIGE	588 018	402 517
	MITHILFENDE FAMILIEN- ANGEHÖRIGE	239 637	45 948
	BEAMTE, ANGESTELLTE EIN- SCHL. KFM. U. TECHN. LEHRL.	2 782 208	1 643 831
	ARBEITER EINSCHLIESSL. GEWERBL. LEHRLINGE	3 346 585	2 582 865

VH	SELBSTÄNDIGE	5,5	9,9
	MITHILFENDE FAMILIEN- ANGEHÖRIGE	3,4	1,0
	BEAMTE, ANGESTELLTE EIN- SCHL. KFM. U. TECHN. LEHRL.	40,0	34,6
	ARBEITER EINSCHLIESSL. GEWERBL. LEHRLINGE	49,1	54,4

10. PRIVATE HAUSHALTE	INSGESAMT	DARUNTER MIT TELEF.
	ANZAHL	VH
PRIVATHAUSHALTE 1970	8 092 627	1 567 753
1961 *	5 417 231	
BEVÖLKERUNG IN PRIVATHAUSHALTEN	16 745 000	4 755 011
EINPERSONENHAUSHALTE		
MAENNlich	391 112	44 489
WEIBlich	1 037 404	174 302
MEHRPERSONENHAUSHALTE		
MIT 2	1 625 224	433 073
3	1 270 771	379 747
4	945 474	326 316
5 UND MEHR PERSONEN	757 515	299 820
MEHRPERSONENHAUSHALTE INSGESAMT	4 664 104	1 345 962

DAVON		
OHNE LEDIGE PERSONEN UNTER 18 JAHREN	2 000 081	640 280
MIT LEDIGEN PERSONEN UNTER 18 JAHREN	2 464 123	714 682

DURCHSCHNITTliche HAUSHALTSGRÖSSE 1970	1,7	
---	-----	--

* NUR WOHNBEVÖLKERUNG

Hessen

1. WOHNBEVÖLKERUNG DER GEMEINDE	INSGESAMT	MAENNLICH	WEIBLICH
17.5.1939	3 479 126		
13.9.1950	4 323 829		
6.6.1961	4 814 447		
27.5.1970	5 381 705	2 589 623	2 792 082

VERÄNDERUNG 1961/1970	ANZAHL VH	567 258 11,8	
--------------------------	--------------	-----------------	--

VON DER WOHNBEVÖLKERUNG AM 27.5.1970 WAREN			
DEUTSCHE	ANZAHL	5 107 112	2 414 560
AUSLÄNDER	VH	274 593 5,1	175 063 6,8
			2 692 552 3,6

2. BEVÖLKERUNG NACH DEM WOHNSITZ	INSGESAMT	MAENNLICH	WEIBLICH
WOHNBEVÖLKERUNG DAVON	5 381 705	2 589 623	2 792 082
PERS. MIT ALLEINIGEM WOHNSITZ IN D. GEMEINDE	5 108 107	2 418 745	2 689 362
PERS. MIT WEITERER WOHNUNG O. UNTERKUNFT	273 598	170 878	102 720
PERS. I. ANSTALTEN, DIE KEINEN EIGENEN HAUSHALT FÜHREN	136 444	84 396	52 048
FERNER PERSONEN, DIE ANDERS- WO ZUR WOHNBEVÖLKERUNG GEOHÖREN	137 742	83 431	54 311

3. WOHNBEVÖLKERUNG NACH DEM ALTER	INSGESAMT	MAENNLICH	WEIBLICH
UNTER 6 JAHRE	486 932	249 646	237 286
6 BIS UNTER 15 JAHRE	701 898	360 826	341 072
15 BIS UNTER 18 JAHRE	203 238	104 109	99 129
18 BIS UNTER 21 JAHRE	217 518	112 135	105 383
21 BIS UNTER 45 JAHRE	1 812 267	945 611	866 656
45 BIS UNTER 60 JAHRE	910 402	390 598	519 804
60 BIS UNTER 65 JAHRE	330 289	142 033	188 256
65 BIS UNTER 75 JAHRE	486 980	201 438	285 542
75 UND MEHR JAHRE	232 181	83 227	148 954

4. WOHNBEVÖLKERUNG NACH DEM FAMILIENSTAND	INSGESAMT	MAENNLICH	WEIBLICH
ANZAHL	LEDIG	2 032 593	1 071 001
	VERHEIRATET	2 789 619	1 411 805
	VERWITWET	459 379	73 349
	GESCHIEDEN	100 114	33 428
VH	LEDIG	37,8	41,4
	VERHEIRATET	51,8	54,5
	VERWITWET	8,5	2,8
	GESCHIEDEN	1,9	1,3

5. WOHNBEVÖLKERUNG MIT UEBER- WIEGENDEM LEBENSUNTERHALT DURCH...	INSGESAMT	MAENNLICH	WEIBLICH
ANZAHL			
ERWERBSTÄTIGKEIT IN			
LAND- U. FORSTWIRTSCHAFT	119 322	59 311	60 011
PRODUZIERENDES GEWERBE	1 091 179	833 826	257 353
HANDEL UND VERKEHR	396 137	250 125	146 012
SONST. WIRTSCH. BEREICHEN	585 595	334 314	251 281
ERWERBSTÄTIGKEIT ZUS.	2 192 233	1 477 576	714 657
RENTE, PENSION, ARBEITS- LOSENGE, -HILFE USW.	864 954	363 871	501 083
ANGEHÖRIGE / ELTERN, EHEMANN USW. /	2 324 518	748 176	1 576 342

VH			
ERWERBSTÄTIGKEIT	40,7	57,1	25,6
DAVON IN			
LAND- U. FORSTWIRTSCHAFT	5,4	4,0	8,4
PRODUZIERENDES GEWERBE	43,8	56,4	36,0
HANDEL UND VERKEHR	18,1	16,9	20,4
SONST. WIRTSCH. BEREICHEN	26,7	22,6	35,2
ERWERBSTÄTIGKEIT ZUS.	100,0	100,0	100,0
RENTE, PENSION, ARBEITS- LOSENGE, -HILFE USW.	16,1	14,1	17,9
ANGEHÖRIGE / ELTERN, EHEMANN USW. /	43,2	28,9	56,5

6. WOHNBEVÖLKERUNG NACH DER RELIGIONSGEHOERIGKEIT	INSGESAMT	MAENNLICH	WEIBLICH
ANZAHL	EVANGELISCH	3 253 671	1 529 206
	ROEM.-KATH.	1 763 187	848 596
	JUED. REL. GEM.	5 730	3 152
	SONSTIGE	359 117	208 669

VH	EVANGELISCH	60,5	59,1
	ROEM.-KATH.	32,8	32,8
	JUED. REL. GEM.	0,1	0,1
	SONSTIGE	6,7	8,1

7. SCHÜLER UND STUDIERENDE NACH SCHULARTEN	INSGESAMT	MAENNLICH	WEIBLICH
VOLKSSCHULE	500 104	257 709	242 395
REALSCHULE	91 219	44 592	46 627
GYMNASIUM	124 526	71 551	52 975
BERUFSFACH- / FACHSCHULE	51 038	27 504	23 534
INGENIEURSCHULE	7 682	7 487	195
HOCHSCHULE	42 414	30 526	11 888
SCHÜLER U. STUDIERENDE INSGESAMT	816 983	439 369	377 614

8. ERWERBSTÄTIGE NACH WIRTSCHAFTSBEREICHEN	INSGESAMT	MAENNLICH	WEIBLICH
ANZAHL			
LAND- U. FORSTWIRTSCHAFT	152 434	72 748	79 686
PRODUZIERENDES GEWERBE	1 167 365	874 950	292 415
HANDEL UND VERKEHR	443 168	263 478	179 690
SONST. WIRTSCH. BEREICHE	639 164	345 903	293 261
ERWERBSTÄTIGE INSGES.	2 402 131	1 557 079	845 052

VH			
LAND- U. FORSTWIRTSCHAFT	6,3	4,7	9,4
PRODUZIERENDES GEWERBE	48,6	56,2	34,6
HANDEL UND VERKEHR	18,4	16,9	21,3
SONST. WIRTSCH. BEREICHE	26,6	22,2	34,7
ERWERBSTÄTIGE INSGES.	100	100	100

9. ERWERBSTÄTIGE NACH DER STELLUNG IM BERUF	INSGESAMT	MAENNLICH	WEIBLICH
ANZAHL			
SELBSTÄNDIGE	220 012	175 519	44 493
MITHELFFENDE FAMILIEN- ANGEHÖRIGE	139 014	22 503	116 511
BEAMTE, ANGESTELLTE EIN- SCHL. KFM. U. TECHN. LEHRL.	988 944	590 389	398 555
ARBEITER EINSCHLIESSL. GEWERBL. LEHRLINGE	1 054 161	768 668	285 493

VH			
SELBSTÄNDIGE	9,2	11,3	5,3
MITHELFFENDE FAMILIEN- ANGEHÖRIGE	5,8	1,4	13,8
BEAMTE, ANGESTELLTE EIN- SCHL. KFM. U. TECHN. LEHRL.	41,2	37,9	47,2
ARBEITER EINSCHLIESSL. GEWERBL. LEHRLINGE	43,9	49,4	33,8

10. PRIVATE HAUSHALTE	INSGESAMT	DARUNTER MIT TELEF. ANZAHL VH
PRIVATHAUSHALTE 1970	1 962 904	560 241
1961 *	1 669 074	28,5
BEVÖLKERUNG IN PRIVATHAUSHALTEN	5 327 898	1 642 013
EINPERSONENHAUSHALTE		
MAENNLICH	151 570	19 754
WEIBLICH	332 712	67 657
MEHRPERSONENHAUSHALTE		
MIT 2	542 573	160 912
3	390 591	131 173
4	304 708	107 613
5 UND MEHR PERSONEN	240 749	73 132
MEHRPERSONENHAUSHALTE INSGESAMT	1 478 621	472 830
DAVON OHNE LEDIGE PERSONEN UNTER 18 JAHREN	715 929	227 563
MIT LEDIGEN PERSONEN UNTER 18 JAHREN	762 692	245 267
DURCHSCHNITTliche HAUSHALTSGRÖSSE 1970	2,7	

* NUR WOHNBEVÖLKERUNG

Rheinland-Pfalz

1. WOHNBEVÖLKERUNG DER GEMEINDE

	INSGESAMT	MAENNlich	WEIBlich
17.5.1939	2 959 994		
13.9.1950	3 004 784		
6.6.1961	3 417 116		
27.5.1970	3 645 437	1 738 212	1 907 225

VERÄNDERUNG
1961/1970

ANZAHL
VH

228 321
6,7

VON DER WOHNBEVÖLKERUNG
AM 27.5.1970 WAREN

DEUTSCHE
AUSLÄNDER

ANZAHL
VH

3 564 182 1 687 084 1 877 098
81 255 51 128 30 127
2,2 2,9 1,6

2. BEVÖLKERUNG NACH DEM WOHNSITZ

WOHNBEVÖLKERUNG
DAVON

PERS. MIT ALLEINIGEM
WOHNSITZ IN D. GEMEINDE

3 645 437 1 738 212 1 907 225
3 525 964 1 668 280 1 857 684

PERS. MIT WEITERER
WOHNUNG O. UNTERKUNFT

119 473 69 932 49 541

PERS. I. ANSTALTEN, DIE KEINEN
EIGENEN HAUSHALT FÜHREN

80 967 43 267 37 700

FERNER PERSONEN, DIE ANDERS-
WO ZUR WOHNBEVÖLKERUNG
GEHÖREN

108 383 66 612 41 771

3. WOHNBEVÖLKERUNG NACH DEM ALTER

UNTER 6 JAHRE
6 BIS UNTER 15 JAHRE
15 BIS UNTER 18 JAHRE
18 BIS UNTER 21 JAHRE
21 BIS UNTER 45 JAHRE
45 BIS UNTER 60 JAHRE
60 BIS UNTER 65 JAHRE
65 BIS UNTER 75 JAHRE
75 UND MEHR JAHRE

349 174 178 879 170 295
548 120 280 841 267 279
163 738 83 812 79 926
159 986 82 823 77 163
1 131 852 578 952 552 900
601 919 253 184 348 735
219 415 92 923 126 492
325 022 134 800 190 222
146 211 51 998 94 213

4. WOHNBEVÖLKERUNG NACH DEM FAMILIENSTAND

ANZAHL LEDIG
VERHEIRATET
VERWITWET
GESCHIEDEN

1 490 543 773 904 716 639
1 802 186 899 165 903 021
306 864 48 644 258 220
45 844 16 499 29 345

VH LEDIG
VERHEIRATET
VERWITWET
GESCHIEDEN

40,9 44,5 37,6
49,4 51,7 47,3
8,4 2,8 13,5
1,3 0,9 1,5

5. WOHNBEVÖLKERUNG MIT UEBER- WIEGENDEM LEBENSUNTERHALT DURCH...

ANZAHL

ERWERBSTÄTIGKEIT IN

LAND- U. FORSTWIRTSCHAFT
PRODUZIERENDES GEWERBE
HANDEL UND VERKEHR
SONST. WIRTSCH. BEREICHEN
ERWERBSTÄTIGKEIT ZUS.

129 375 69 280 60 095
654 421 508 157 146 264
227 183 143 476 83 707
369 938 216 606 153 332
1 380 917 937 519 443 398

RENTE, PENSION, ARBEITS-
LOSENGE, -HILFE USW.

592 479 255 324 337 155

ANGEHÖRIGE / ELTERN,
EHEMANN USW. /

1 672 041 545 369 1 126 672

VH

ERWERBSTÄTIGKEIT

37,9 53,9 23,2

DAVON IN

LAND- U. FORSTWIRTSCHAFT
PRODUZIERENDES GEWERBE
HANDEL UND VERKEHR
SONST. WIRTSCH. BEREICHEN
ERWERBSTÄTIGKEIT ZUS.

9,4 7,4 13,6
47,4 54,2 33,0
16,5 15,3 18,9
26,8 23,1 34,6
100 100 100

RENTE, PENSION, ARBEITS-
LOSENGE, -HILFE USW.

16,3 14,7 17,7

ANGEHÖRIGE / ELTERN,
EHEMANN USW. /

45,9 31,4 59,1

6. WOHNBEVÖLKERUNG NACH DER RELIGIÖS ZUGEHÖRIGKEIT

ANZAHL	EVANGELISCH	1 483 190	700 043	783 147
	ROEM.-KATH.	2 031 700	966 000	1 065 700
	JUED. REL. GEM.	818	430	388
	SONSTIGE	129 729	71 739	57 990

VH EVANGELISCH
ROEM.-KATH.
JUED. REL. GEM.
SONSTIGE

40,7 40,3 41,1
55,7 55,6 55,9
0,0 0,0 0,0
3,6 4,1 3,0

7. SCHÜLER UND STUDIERENDE NACH SCHULARTEN

VOLKSSCHULE	429 489	219 421	210 068
REALSCHULE	35 595	17 238	18 357
GYMNASIUM	91 831	51 892	39 939
BERUFSFACH- / FACHSCHULE	35 262	20 188	15 074
INGENIEURSCHULE	3 163	3 061	102
HOCHSCHULE	15 090	9 731	5 359

SCHÜLER U. STUDIERENDE
INSGESAMT

610 430 321 531 288 899

8. ERWERBSTÄTIGE NACH WIRTSCHAFTSBEREICHEN

ANZAHL	LAND- U. FORSTWIRTSCHAFT	163 724	84 471	79 253
	PRODUZIERENDES GEWERBE	699 848	536 535	163 313
	HANDEL UND VERKEHR	257 448	153 909	103 539
	SONST. WIRTSCH. BEREICHE	402 125	224 694	177 431

ERWERBSTÄTIGE INSGES. 1 523 145 999 609 523 536

VH

LAND- U. FORSTWIRTSCHAFT	10,7	8,5	15,1
PRODUZIERENDES GEWERBE	45,9	53,7	31,2
HANDEL UND VERKEHR	16,9	15,4	19,8
SONST. WIRTSCH. BEREICHE	26,4	22,5	33,9

ERWERBSTÄTIGE INSGES. 100 100 100

9. ERWERBSTÄTIGE NACH DER STELLUNG IM BERUF

ANZAHL	SELBSTÄNDIGE	171 656	135 255	36 401
	MITHILFENDE FAMILIEN- ANGEHÖRIGE	127 092	24 484	102 608
	BEAMTE, ANGESTELLTE EIN- SCHL. KFM. U. TECHN. LEHRL.	537 139	331 914	205 225
	ARBEITER EINSCHLIESSL. GEWERBL. LEHRLINGE	687 258	507 956	179 302

VH

SELBSTÄNDIGE	11,3	13,5	7,0
MITHILFENDE FAMILIEN- ANGEHÖRIGE	8,3	2,4	19,6
BEAMTE, ANGESTELLTE EIN- SCHL. KFM. U. TECHN. LEHRL.	35,3	33,2	39,2
ARBEITER EINSCHLIESSL. GEWERBL. LEHRLINGE	45,1	50,8	34,2

10. PRIVATE HAUSHALTE

INSGESAMT DARUNTER MIT TELEF.
ANZAHL VH

PRIVATHAUSHALTE 1970 1 218 844 265 658 21,8

1961 *

1 100 825

BEVÖLKERUNG IN
PRIVATHAUSHALTEN 3 639 702 867 579 23,8

EINPERSONENHAUSHALTE

MAENNlich

58 639 6 046 10,3

WEIBlich

179 315 23 419 13,1

MEHRPERSONENHAUSHALTE

MIT 2

319 806 66 734 20,9

3

247 072 60 449 24,5

4

209 597 57 431 27,4

5 UND MEHR PERSONEN

204 415 51 579 25,2

MEHRPERSONENHAUSHALTE
INSGESAMT

980 890 236 193 24,1

DAVON
OHNE LEDIGE PERSONEN

440 407 102 055 23,2

UNTER 18 JAHREN

540 483 134 138 24,8

DURCHSCHNITTliche
HAUSHALTSGRÖSSE 1970

3,0

* NUR WOHNBEVÖLKERUNG

Baden-Württemberg

1. WOHNBEVÖLKERUNG DER GEMEINDE

17.5.1939	5 476 382		
13.9.1950	6 430 213		
6.6.1961	7 759 140		
27.5.1970	8 895 048	4 286 209	4 608 839

VERÄNDERUNG 1961/1970 ANZAHL VH

1 135 908
14,6

VON DER WOHNBEVÖLKERUNG AM 27.5.1970 WAREN

DEUTSCHE
AUSLÄNDER

ANZAHL
VH

8 253 323 3 885 953 4 367 370
641 725 400 256 241 469
7,2 9,3 5,2

2. BEVÖLKERUNG NACH DEM WOHNSITZ

WOHNBEVÖLKERUNG DAVON

PERS. MIT ALLEINIGEM
WOHNSITZ IN D. GEMEINDE

8 895 048 4 286 209 4 608 839

8 372 090 3 970 574 4 401 516

PERS. MIT WEITERER
WOHNUNG O. UNTERKUNFT

522 958 315 635 207 323

PERS. I. ANSTALTEN, DIE KEINEN
EIGENEN HAUSHALT FÜHREN

288 100 174 472 113 628

FERNER PERSONEN, DIE ANDERS-
WO ZUR WOHNBEVÖLKERUNG
GEBÖREN

248 189 141 457 106 732

3. WOHNBEVÖLKERUNG NACH DEM ALTER

UNTER 6 JAHRE
6 BIS UNTER 15 JAHRE
15 BIS UNTER 18 JAHRE
18 BIS UNTER 21 JAHRE
21 BIS UNTER 45 JAHRE
45 BIS UNTER 60 JAHRE
60 BIS UNTER 65 JAHRE
65 BIS UNTER 75 JAHRE
75 UND MEHR JAHRE

887 422 454 502 432 920
1 271 518 651 173 620 345
359 303 182 399 176 904
370 243 186 679 183 564
3 065 443 1 603 696 1 461 747
1 405 192 594 252 810 940
497 849 210 964 286 885
711 778 290 108 421 670
326 300 112 436 213 864

4. WOHNBEVÖLKERUNG NACH DEM FAMILIENSTAND

ANZAHL LEDIG
VERHEIRATET
VERWITWET
GESCHIEDEN

3 733 280 1 921 479 1 811 801
4 362 561 2 223 588 2 138 973
664 029 96 946 567 083
135 178 44 196 90 982

VH LEDIG
VERHEIRATET
VERWITWET
GESCHIEDEN

42,0 44,8 39,3
49,0 51,9 46,4
7,5 2,3 12,3
1,5 1,0 2,0

5. WOHNBEVÖLKERUNG MIT UEBER- WIEGENDEM LEBENSUNTERHALT DURCH...

ANZAHL

ERWERBSTÄTIGKEIT IN

LAND- U. FORSTWIRTSCHAFT
PRODUZIERENDES GEWERBE
HANDEL UND VERKEHR
SONST. WIRTSCH. BEREICHEN
ERWERBSTÄTIGKEIT ZUS.

256 638 125 628 131 010
2 144 927 1 523 515 621 412
534 370 323 126 211 244
881 701 470 268 411 433
3 817 636 2 442 537 1 375 099

RENTE, PENSION, ARBEITS-
LOSENGE, -HILFE USW.

1 300 442 516 975 783 467

ANGEHÖRIGE / ELTERN,
EHEMANN USW./

3 776 970 1 326 697 2 450 273

VH

ERWERBSTÄTIGKEIT

42,9 57,0 29,8

DAVON IN
LAND- U. FORSTWIRTSCHAFT
PRODUZIERENDES GEWERBE
HANDEL UND VERKEHR
SONST. WIRTSCH. BEREICHEN
ERWERBSTÄTIGKEIT ZUS.

6,7 5,1 9,5
56,2 62,4 45,2
14,0 13,2 15,4
23,1 19,3 29,9
100 100 100

RENTE, PENSION, ARBEITS-
LOSENGE, -HILFE USW.

14,6 12,1 17,0

ANGEHÖRIGE / ELTERN,
EHEMANN USW./

42,5 31,0 53,2

6. WOHNBEVÖLKERUNG NACH DER RELIGIONSZUGEHÖRIGKEIT

ANZAHL EVANGELISCH
RÖM.-KATH.
JUED. REL. GEM.
SONSTIGE

4 073 216 1 903 596 2 169 622
4 219 722 2 045 187 2 174 535
3 041 1 744 1 297
599 067 335 682 263 385

VH EVANGELISCH
RÖM.-KATH.
JUED. REL. GEM.
SONSTIGE

45,8 44,4 47,1
47,4 47,7 47,2
0,0 0,0 0,0
6,7 7,8 5,7

7. SCHÜLER UND STUDIERENDE NACH SCHULARTEN

VOLKSSCHULE
REALSCHULE
GYMNASIUM
BERUFSFACH- / FACHSCHULE
INGENIEURSCHULE
HOCHSCHULE

947 669 485 462 462 207
135 613 63 174 72 439
230 017 132 541 97 476
83 034 43 982 39 052
10 014 9 651 363
71 500 48 502 22 998

SCHÜLER U. STUDIERENDE
INSGESAMT

1 477 847 783 312 694 535

8. ERWERBSTÄTIGE NACH WIRTSCHAFTSBEREICHEN

ANZAHL LAND- U. FORSTWIRTSCHAFT
PRODUZIERENDES GEWERBE
HANDEL UND VERKEHR
SONST. WIRTSCH. BEREICHE

331 809 155 570 176 239
2 283 663 1 586 648 695 021
596 504 341 493 255 011
964 070 490 806 473 264

ERWERBSTÄTIGE INSGES.

4 176 052 2 576 517 1 599 535

VH LAND- U. FORSTWIRTSCHAFT
PRODUZIERENDES GEWERBE
HANDEL UND VERKEHR
SONST. WIRTSCH. BEREICHE

7,9 6,0 11,0
54,7 61,7 43,5
14,3 13,3 15,9
23,1 19,0 29,6

ERWERBSTÄTIGE INSGES.

100 100 100

9. ERWERBSTÄTIGE NACH DER STELLUNG IM BERUF

ANZAHL

SELBSTÄNDIGE
MITHELFEDE FAMILIEN-
ANGEHÖRIGE
BEAMTE, ANGESTELLTE EIN-
SCHL. KFM. U. TECHN. LEHRL.
ARBEITER EINSCHLIESSL.
GEWERBL. LEHRLINGE

389 112 314 182 74 530
293 826 48 045 245 781
1 486 006 857 130 628 876
2 007 108 1 357 160 643 348

VH SELBSTÄNDIGE
MITHELFEDE FAMILIEN-
ANGEHÖRIGE
BEAMTE, ANGESTELLTE EIN-
SCHL. KFM. U. TECHN. LEHRL.
ARBEITER EINSCHLIESSL.
GEWERBL. LEHRLINGE

9,3 12,2 4,7
7,0 1,3 15,4
35,6 33,3 33,3
48,1 52,7 40,6

10. PRIVATE HAUSHALTE

INSGESAMT DARUNTER MIT TELEF. ANZAHL VH

PRIVATHAUSHALTE 1970
1961 *

3 128 250 764 574 24,4
2 624 137

BEVÖLKERUNG IN
PRIVATHAUSHALTEN

8 765 051 2 385 727 27,2

EINPERSONENHAUSHALTE

MAENNLICH
WEIBLICH

252 355 22 295 8,6
518 314 81 771 15,8

MEHRPERSONENHAUSHALTE
MIT 2
3
4
5 UND MEHR PERSONEN

805 061 201 063 29,0
599 256 171 904 28,7
510 030 159 812 31,3
443 233 127 729 28,8

MEHRPERSONENHAUSHALTE
INSGESAMT

2 357 580 660 508 28,0

DAVON OHNE LEDIGE PERSONEN
UNTER 18 JAHREN
MIT LEDIGEN PERSONEN
UNTER 18 JAHREN

1 078 704 297 032 27,5
1 278 876 363 476 28,1

DURCHSCHNITTliche
HAUSHALTSGRÖSSE 1970

2,8

* NUR WOHNBEVÖLKERUNG

Bayern

1. WOHNBEVÖLKERUNG DER GEMEINDE

	INSGESAMT	MAENNLICH	WEIBLICH
17.5.1939	7 084 086		
13.9.1950	9 184 466		
6.6.1961	9 515 479		
27.5.1970	10 479 386	4 970 578	5 508 808

VERÄNDERUNG 1961/1970

ANZAHL
VH

971 907
10,2

VON DER WOHNBEVÖLKERUNG AM 27.5.1970 WAREN

DEUTSCHE
AUSLÄNDER

ANZAHL
VH

10 092 227 4 731 479 5 360 749
387 159 239 099 148 060
3,7 4,8 2,7

2. BEVÖLKERUNG NACH DEM WOHNSTZ

WOHNBEVÖLKERUNG DAVON

PERS. MIT ALLEINIGEM
WOHNSTZ IN D. GEMEINDE

9 942 507 4 661 743 5 280 764

PERS. MIT WEITERER
WOHNUNG O. UNTERKUNFT

536 879 308 835 228 044

PERS. I. ANSTALTEN, DIE KEINEN
EIGENEN HAUSHALT FÜHREN

325 262 166 304 158 958

FERNER PERSONEN, DIE ANDERS-
WO ZUR WOHNBEVÖLKERUNG
SINDE ANDEREN GEMEINDE
GEBÖREN

365 403 220 681 144 722

3. WOHNBEVÖLKERUNG NACH DEM ALTER

UNTER 6 JAHRE
6 BIS UNTER 15 JAHRE
15 BIS UNTER 18 JAHRE
18 BIS UNTER 21 JAHRE
21 BIS UNTER 45 JAHRE
45 BIS UNTER 60 JAHRE
60 BIS UNTER 65 JAHRE
65 BIS UNTER 75 JAHRE
75 UND ÄLTER JAHRE

1 002 464 513 851 488 613
1 475 010 756 235 718 775
416 047 212 946 203 101
420 327 212 795 207 532
3 449 849 1 760 519 1 689 330
1 739 881 728 187 1 011 694
617 395 261 082 356 313
931 109 377 541 553 568
427 304 147 422 279 882

4. WOHNBEVÖLKERUNG NACH DEM FAMILIENSTAND

ANZAHL LEDIG
VERHEIRATET
VERWITWET
GESCHIEDEN

4 344 362 2 228 536 2 115 826
5 080 542 2 548 637 2 531 905
877 169 132 981 744 138
177 313 60 424 116 889

VH LEDIG
VERHEIRATET
VERWITWET
GESCHIEDEN

41,5 44,8 38,4
48,5 51,3 46,0
8,4 2,7 13,5
1,7 1,2 2,1

5. WOHNBEVÖLKERUNG MIT ÜBERWIEGENDEM LEBENSUNTERHALT DURCH...

ANZAHL

ERWERBSTÄTIGKEIT IN

LAND- U. FORSTWIRTSCHAFT
PRODUZIERENDES GEWERBE
HANDEL UND VERKEHR
SONST. WIRTSCH. BEREICHEN
ERWERBSTÄTIGKEIT ZUS.

532 172 247 101 285 071
2 189 465 1 518 501 670 964
706 076 424 321 281 755
1 089 151 596 511 492 640
4 516 864 2 786 434 1 730 430

RENTE, PENSION, ARBEITS-
LOSENGE, -HILFE USW.

1 746 351 688 276 1 059 075

ANGEHÖRIGE / ELTERN,
EHEMANN USW./

4 216 171 1 495 868 2 720 303

VH

ERWERBSTÄTIGKEIT
DAVON IN
LAND- U. FORSTWIRTSCHAFT
PRODUZIERENDES GEWERBE
HANDEL UND VERKEHR
SONST. WIRTSCH. BEREICHEN
ERWERBSTÄTIGKEIT ZUS.

43,1 56,1 31,4
11,8 8,9 16,5
48,5 54,5 38,8
15,6 15,2 16,3
24,1 21,4 28,5
100 100 100

RENTE, PENSION, ARBEITS-
LOSENGE, -HILFE USW.

16,7 13,8 19,2

ANGEHÖRIGE / ELTERN,
EHEMANN USW./

40,2 30,1 49,4

6. WOHNBEVÖLKERUNG NACH DER RELIGIÖS ZUGEHÖRIGKEIT

ANZAHL EVANGELISCH
RÖM.-KATH.
JUED. REL. GEM.
SONSTIGE

2 691 779 1 255 673 1 436 106
7 325 749 3 457 546 3 868 203
5 568 3 257 2 311
456 290 254 102 202 188

VH EVANGELISCH
RÖM.-KATH.
JUED. REL. GEM.
SONSTIGE

25,7 25,3 26,1
69,9 69,6 70,2
0,1 0,1 0,0
4,4 5,1 3,7

7. SCHÜLER UND STUDIERENDE NACH SCHULARTEN

VOLKSSCHULE
REALSCHULE
GYMNASIUM
BERUFSFACH- / FACHSCHULE
INGENIEURSCHULE
HOCHSCHULE

1 220 623 625 404 595 219
134 053 61 944 72 109
207 497 125 167 82 330
74 104 39 353 34 751
13 290 12 940 350
63 908 45 141 18 767

SCHÜLER U. STUDIERENDE
INSGESAMT

1 713 475 909 949 803 526

8. ERWERBSTÄTIGE NACH WIRTSCHAFTSBEREICHEN

ANZAHL LAND- U. FORSTWIRTSCHAFT
PRODUZIERENDES GEWERBE
HANDEL UND VERKEHR
SONST. WIRTSCH. BEREICHE

646 911 295 833 351 078
2 309 194 1 577 399 731 795
772 114 444 627 327 487
1 166 275 617 818 548 457

ERWERBSTÄTIGE INSGES.

4 894 494 2 935 677 1 958 817

VH LAND- U. FORSTWIRTSCHAFT
PRODUZIERENDES GEWERBE
HANDEL UND VERKEHR
SONST. WIRTSCH. BEREICHE

13,2 10,1 17,9
47,2 53,7 37,4
15,8 15,1 16,7
23,8 21,0 29,0

ERWERBSTÄTIGE INSGES.

100 100 100

9. ERWERBSTÄTIGE NACH DER STELLUNG IM BERUF

ANZAHL

SELBSTÄNDIGE
MITHELFFENDE FAMILIEN-
ANGEHÖRIGE
BEAMTE, ANGESTELLTE EIN-
SCHL. KFM. U. TECHN. LEHRL.
ARBEITER EINSCHLIESSL.
GEWERBL. LEHRLINGE

583 805 449 901 133 904
498 698 96 485 402 213
1 651 759 963 066 688 691
2 160 232 1 426 223 734 009

VH SELBSTÄNDIGE
MITHELFFENDE FAMILIEN-
ANGEHÖRIGE
BEAMTE, ANGESTELLTE EIN-
SCHL. KFM. U. TECHN. LEHRL.
ARBEITER EINSCHLIESSL.
GEWERBL. LEHRLINGE

11,9 15,3 6,6
10,2 3,3 20,5
33,7 32,8 35,2
44,1 48,6 37,5

10. PRIVATE HAUSHALTE

INSGESAMT DARUNTER MIT TELEF.
ANZAHL VH

PRIVATHAUSHALTE 1970
1961 *

3 677 594 910 777 24,8
3 168 860

BEVÖLKERUNG IN
PRIVATHAUSHALTEN

10 396 595 2 774 045 26,7

EINPERSONENHAUSHALTE
MAENNLICH
WEIBLICH

276 832 35 717 12,9
626 744 107 126 17,1

MEHRPERSONENHAUSHALTE
MIT 2
3
4
5 UND MEHR PERSONEN

950 999 245 996 25,9
718 866 209 048 29,1
555 888 167 765 30,2
548 265 145 123 26,5

MEHRPERSONENHAUSHALTE
INSGESAMT
DAVON OHNE LEDIGE PERSONEN
UNTER 18 JAHREN
MIT LEDIGEN PERSONEN
UNTER 18 JAHREN

2 774 018 767 934 27,7
1 274 436 355 074 27,9
1 499 582 412 860 27,5

DURCHSCHNITTliche
HAUSHALTSGRÖSSE 1970

2,8

* NUR WOHNBEVÖLKERUNG

Saarland

1. WOHNBEVÖLKERUNG DER GEMEINDE					6. WOHNBEVÖLKERUNG NACH DER RELIGIONSZUGEHÖRIGKEIT				
		INSGESAMT	MAENNLICH	WEIBLICH			INSGESAMT	MAENNLICH	WEIBLICH
	17.5.1939	909 958			ANZAHL	EVANGELISCH	270 336	127 318	143 018
	13.9.1950	955 413				ROEM.-KATH.	825 968	391 966	434 002
	6.6.1961	1 072 600				JUED.REL.GEM.	421	221	200
	27.5.1970	1 119 742	532 504	587 238		SONSTIGE	23 017	12 999	10 018
VERÄNDERUNG 1961/1970	ANZAHL VH	47 142 4,4	16 919 3,3	30 223 5,4	VH	EVANGELISCH	24,1	23,9	24,4
VON DER WOHNBEVÖLKERUNG AM 27.5.1970 WAREN						ROEM.-KATH.	73,8	73,6	73,9
DEUTSCHE		1 091 986	515 913	576 073		JUED.REL.GEM.	0,0	0,1	0,0
AUSLÄNDER	ANZAHL VH	27 756 2,5	16 591 3,1	11 165 1,9		SONSTIGE	2,1	2,4	1,7
2. BEVÖLKERUNG NACH DEM WOHNSITZ					7. SCHÜLER UND STUDIERENDE NACH SCHULARTEN				
WOHNBEVÖLKERUNG DAVON		1 119 742	532 504	587 238	VOLKSSCHULE	139 929	71 423	68 506	
PERS. MIT ALLEINIGEM WOHNSITZ IN D. GEMEINDE		1 094 249	517 812	576 437	REALSCHULE	11 464	5 184	6 280	
PERS. MIT WEITERER WOHNUNG O. UNTERKUNFT		25 493	14 692	10 801	GYMNASIUM	30 115	17 919	12 196	
PERS. I. ANSTALTEN, DIE KEINEN EIGENEN HAUSHALT FÜHREN		13 606	6 574	7 032	BERUFSFACH-/FACHSCHULE	10 958	6 359	4 599	
FERNER PERSONEN, DIE ANDERSWO ZUR WOHNBEVÖLKERUNG GEHÖREN		28 644	18 712	9 932	INGENIEURSCHULE	955	937	18	
					HOCHSCHULE	8 032	5 613	2 419	
3. WOHNBEVÖLKERUNG NACH DEM ALTER					SCHÜLER U. STUDIERENDE INSGESAMT	201 453	107 435	94 018	
UNTER 6 JAHRE		102 762	52 335	50 427	8. ERWERBSTÄTIGE NACH WIRTSCHAFTSBEREICHEN				
6 BIS UNTER 15 JAHRE		175 628	90 006	85 622	ANZAHL				
15 BIS UNTER 18 JAHRE		52 612	26 793	25 819	LAND-U. FORSTWIRTSCHAFT	9 576	5 164	4 412	
18 BIS UNTER 21 JAHRE		50 021	25 463	24 558	PRODUZIERENDES GEWERBE	208 975	174 488	34 487	
21 BIS UNTER 45 JAHRE		353 766	177 550	176 216	HANDEL UND VERKEHR	81 079	47 576	33 503	
45 BIS UNTER 60 JAHRE		188 605	80 140	108 465	SONST. WIRTSCH. BEREICHE	106 567	58 462	48 098	
60 BIS UNTER 65 JAHRE		66 860	28 184	38 676	ERWERBSTÄTIGE INSGES.	406 197	285 697	120 500	
65 BIS UNTER 75 JAHRE		93 233	38 688	54 345	VH				
75 UND MEHR JAHRE		36 455	13 345	23 110	LAND-U. FORSTWIRTSCHAFT	2,4	1,8	3,7	
4. WOHNBEVÖLKERUNG NACH DEM FAMILIENSTAND					PRODUZIERENDES GEWERBE	51,4	61,1	28,6	
ANZAHL	LEDIG	456 611	237 467	219 144	HANDEL UND VERKEHR	20,0	16,6	27,8	
	VERHEIRATET	556 018	276 520	279 498	SONST. WIRTSCH. BEREICHE	26,2	20,5	39,9	
	VERWITWET	93 581	13 540	80 041	ERWERBSTÄTIGE INSGES.	100	100	100	
	GESCHIEDEN	13 532	4 977	8 555					
VH	LEDIG	40,8	44,6	37,3	9. ERWERBSTÄTIGE NACH DER STELLUNG IM BERUF				
	VERHEIRATET	49,6	51,9	47,6	ANZAHL				
	VERWITWET	8,4	2,6	13,6	SELBSTÄNDIGE	30 726	21 953	8 773	
	GESCHIEDEN	1,2	0,9	1,5	MITHELFFENDE FAMILIEN-ANGEHÖRIGE	13 336	2 125	11 211	
5. WOHNBEVÖLKERUNG MIT ÜBERWIEGENDEM LEBENSUNTERHALT DURCH...					BEAMTE, ANGESTELLTE EINSCHL. KFM. U. TECHN. LEHRL. ARBEITER EINSCHL. IESSL. GEWERBL. LEHRLINGE	161 486	101 373	60 113	
ANZAHL						200 649	160 246	40 403	
ERWERBSTÄTIGKEIT IN					VH				
LAND-U. FORSTWIRTSCHAFT	7 609	4 282	3 327		SELBSTÄNDIGE	7,6	7,7	7,3	
PRODUZIERENDES GEWERBE	196 899	165 807	31 092		MITHELFFENDE FAMILIEN-ANGEHÖRIGE	3,3	0,7	9,3	
HANDEL UND VERKEHR	70 690	44 153	26 537		BEAMTE, ANGESTELLTE EINSCHL. KFM. U. TECHN. LEHRL. ARBEITER EINSCHL. IESSL. GEWERBL. LEHRLINGE	39,7	35,5	49,9	
SONST. WIRTSCH. BEREICHEN	98 469	56 294	42 175			49,4	56,1	33,5	
ERWERBSTÄTIGKEIT ZUS.	373 667	270 536	103 131		10. PRIVATE HAUSHALTE				
RENTE, PENSION, ARBEITSLOSENGE, -HILFE USW.	184 721	87 290	97 431		INSGESAMT DARUNTER MIT TELEF. ANZAHL VH				
ANGEHÖRIGE / ELTERN, EHEMANN USW. /	561 354	174 678	386 676		PRIVATHAUSHALTE 1970	389 161	80 426	20,7	
VH					1961 *	357 403			
ERWERBSTÄTIGKEIT	33,4	50,8	17,6		BEVÖLKERUNG IN PRIVATHAUSHALTEN	1 126 793	253 867	22,5	
DAVON IN					EINPERSONENHAUSHALTE				
LAND-U. FORSTWIRTSCHAFT	2,0	1,6	3,2		MAENNLICH	18 967	1 970	10,4	
PRODUZIERENDES GEWERBE	52,7	61,3	30,2		WEIBLICH	60 717	7 287	12,0	
HANDEL UND VERKEHR	18,9	16,3	25,7		MEHRPERSONENHAUSHALTE				
SONST. WIRTSCH. BEREICHEN	26,4	20,8	40,9		MIT 2	102 606	20 627	20,1	
ERWERBSTÄTIGKEIT ZUS.	100	100	100		3	82 641	19 708	23,8	
RENTE, PENSION, ARBEITSLOSENGE, -HILFE USW.	16,5	16,4	16,6		4	67 953	17 754	26,1	
ANGEHÖRIGE / ELTERN, EHEMANN USW. /	50,1	32,8	65,8		5 UND MEHR PERSONEN	56 277	13 080	23,2	
					MEHRPERSONENHAUSHALTE INSGESAMT	309 477	71 169	23,0	
					DAVON				
					OHNE LEDIGE PERSONEN				
					UNTER 18 JAHREN	137 019	31 292	22,8	
					MIT LEDIGEN PERSONEN	172 458	39 877	23,1	
					DURCHSCHNITTLICHE HAUSHALTSGRÖSSE 1970	2,8			
					* NUR WOHNBEVÖLKERUNG				

Berlin (West)

1. WOHNBEVÖLKERUNG DER GEMEINDE				6. WOHNBEVÖLKERUNG NACH DER RELIGIÖS ZUGEHÖRIGKEIT			
	INSGESAMT	MAENNLICH	WEIBLICH		INSGESAMT	MAENNLICH	WEIBLICH
17.5.1939	2 750 494			ANZAHL	EVANGELISCH	1 489 714	611 605
13.9.1950	2 146 952				ROEM.-KATH.	264 408	114 382
6.6.1961	2 197 468				JUFD. REL. GEM.	5 487	2 732
27.5.1970	2 122 346	921 250	1 201 096		SONSTIGE	362 737	192 531
VIRÄNDERUNG 1961/1970	ANZAHL	75 062-		VH	EVANGELISCH	70,2	66,4
	VH	3,4-			ROEM.-KATH.	12,5	12,4
VON DER WOHNBEVÖLKERUNG AM 27.5.1970 WAREN					JUFD. REL. GEM.	0,3	0,2
DEUTSCH	2 047 047	878 526	1 168 521		SONSTIGE	17,1	20,9
AUSLAENDER	ANZAHL	75 299	32 575	7. SCHÜLER UND STUDIERENDE NACH SCHULARTEN			
	VH	3,5	4,6				
2. BEVÖLKERUNG NACH DEM WOHNSITZ				VOLKSSCHULE	145 315	75 110	70 205
WOHNBEVÖLKERUNG DAVON	2 122 346	921 250	1 201 096	REALSCHULE	18 931	9 126	9 805
PERS. MIT ALLEINIGEM WOHNSITZ IN D. GEMEINDE	1 985 227	852 091	1 133 136	GYMNASIUM	31 225	16 932	14 293
PERS. MIT WEITERER WOHNUNG O. UNTERKUNFT	137 119	69 159	67 960	BERUFSFACH- / FACHSCHULE	21 342	12 315	9 027
PERS. I. ANSTALTEN, DIE KEINEN EIGENEN HAUSHALT FÜHREN	38 625	13 693	24 932	INGENIEURSCHULE	4 644	4 447	197
FERNER PERSONEN, DIE ANDERSWO ZUR WOHNBEVÖLKERUNG GEHÖREN	32 940	19 873	13 067	HOCHSCHULE	27 738	20 261	7 477
3. WOHNBEVÖLKERUNG NACH DEM ALTER				SCHÜLER U. STUDIERENDE INSGESAMT	249 195	138 191	111 004
				8. ERWERBSTÄTIGE NACH WIRTSCHAFTSBEREICHEN			
UNTER 6 JAHRE	137 697	70 257	67 440	ANZAHL			
6 BIS UNTER 15 JAHRE	181 433	93 047	88 386	LAND- U. FORSTWIRTSCHAFT	4 982	3 405	1 577
15 BIS UNTER 18 JAHRE	51 065	26 305	24 760	PRODUZIERENDES GEWERBE	416 389	275 854	140 535
18 BIS UNTER 21 JAHRE	70 628	34 691	35 937	HANDEL UND VERKEHR	200 068	107 353	92 715
21 BIS UNTER 45 JAHRE	673 886	344 664	329 222	SONST. WIRTSCH. BEREICHE	338 220	160 314	177 906
45 BIS UNTER 60 JAHRE	369 511	137 110	232 401	ERWERBSTÄTIGE INSGES.	959 659	546 926	412 733
60 BIS UNTER 65 JAHRE	183 665	69 278	114 387	VH			
65 BIS UNTER 75 JAHRE	289 261	100 419	188 842	LAND- U. FORSTWIRTSCHAFT	0,5	0,6	0,4
75 UND MEHR JAHRE	165 200	45 479	119 721	PRODUZIERENDES GEWERBE	43,4	50,4	34,0
4. WOHNBEVÖLKERUNG NACH DEM FAMILIENSTAND				HANDEL UND VERKEHR	20,8	19,6	22,5
				SONST. WIRTSCH. BEREICHE	35,2	29,3	43,1
ANZAHL	LEDIG	687 676	338 970	ERWERBSTÄTIGE INSGES.	100	100	100
VERHEIRATET	1 017 657	509 418	508 239	9. ERWERBSTÄTIGE NACH DER STELLUNG IM BERUF			
VERWITWET	291 549	33 309	258 240	ANZAHL			
GESCHIEDEN	125 464	39 553	85 911	SELBSTÄNDIGE	71 642	51 133	20 507
VH	LEDIG	32,4	36,8	MITHILFENDE FAMILIEN- ANGEHÖRIGE	17 131	2 869	14 262
VERHEIRATET	47,9	55,3	42,3	BEAMTE, ANGESTELLTE EIN- SCHL. KFM. U. TECHN. LEHRL.	438 949	219 770	219 179
VERWITWET	13,7	3,6	21,5	ARBEITER EINSCHLIESSL. GWERBL. LEHRLINGE	431 937	273 154	158 783
GESCHIEDEN	5,9	4,3	7,2	VH			
5. WOHNBEVÖLKERUNG MIT ÜBERWIEGENDEM LEBENSUNTERHALT DURCH...				SELBSTÄNDIGE	7,5	9,3	5,0
				MITHILFENDE FAMILIEN- ANGEHÖRIGE	1,8	0,5	3,5
ANZAHL				BEAMTE, ANGESTELLTE EIN- SCHL. KFM. U. TECHN. LEHRL.	45,7	40,2	53,1
ERWERBSTÄTIGKEIT IN				ARBEITER EINSCHLIESSL. GWERBL. LEHRLINGE	45,0	49,9	38,5
LAND- U. FORSTWIRTSCHAFT	4 599	3 196	1 403	10. PRIVATE HAUSHALTE			
PRODUZIERENDES GEWERBE	396 862	264 345	132 517	INSGESAMT			
HANDEL UND VERKEHR	183 914	102 270	81 644	PRIVATHAUSHALTE 1970	1 062 039	433 672	40,8
SONST. WIRTSCH. BEREICHEN	314 305	154 419	159 886	1961 *	1 028 838		
ERWERBSTÄTIGKEIT ZUS.	899 680	524 230	375 450	BEVÖLKERUNG IN PRIVATHAUSHALTEN	2 100 190	983 628	46,8
RENTE, PENSION, ARBEITS- LOSENGE, -HILFE USW.	569 066	189 719	379 347	EINPERSÖNLICHHAUSHALTE			
ANGEHÖRIGE / ELTERN, EHEMANN USW. /	653 600	207 301	446 299	MAENNLICH	131 101	28 582	21,8
VH				WEIBLICH	338 598	103 763	30,6
ERWERBSTÄTIGKEIT	42,4	56,9	31,3	MEHRPERSÖNLICHHAUSHALTE			
DAVON IN				MIT 2	319 154	147 104	46,1
LAND- U. FORSTWIRTSCHAFT	0,5	0,6	0,4	3	157 592	88 484	56,1
PRODUZIERENDES GEWERBE	44,1	50,4	35,3	4	79 370	46 651	58,8
HANDEL UND VERKEHR	20,4	19,5	21,7	5 UND MEHR PERSONEN	36 224	19 088	52,7
SONST. WIRTSCH. BEREICHEN	34,9	29,5	42,6	MEHRPERSÖNLICHHAUSHALTE INSGESAMT	592 340	301 327	50,9
ERWERBSTÄTIGKEIT ZUS.	100	100	100	DAVON			
RENTE, PENSION, ARBEITS- LOSENGE, -HILFE USW.	26,8	20,6	31,6	OHNE LEDIGE PERSONEN	365 304	180 064	49,3
ANGEHÖRIGE / ELTERN, EHEMANN USW. /	30,8	22,5	37,2	UNTER 18 JAHREN	227 036	121 263	53,4
				MIT LEDIGEN PERSONEN			
				UNTER 18 JAHREN			
				DURCHSCHNITTliche HAUSHALTSGRÖSSE 1970	2,0		
				* NUR WOHNBEVÖLKERUNG			

Fachserie A

Bevölkerung und Kultur

Reihe 1: **Gebiet und Bevölkerung**

I. Bevölkerungsstand und -entwicklung (vierteljährlich) (ab 1. Vj. 1972) (jährlich) (ab Berichtsjahr 1971), II. Alter und Familienstand der Bevölkerung (jährlich) (ab Berichtsjahr 1970), III. Bevölkerung der kreisfreien Städte und Landkreise (jährlich) (ab Stand: 31. 12. 1970), IV. Bevölkerung der Gemeinden nach Größenklassen und mit 10 000 und mehr Einwohnern (jährlich) (ab Stand: 31. 12. 1970), Bevölkerung der Gemeinden mit 2 000 und mehr Einwohnern (unregelmäßig), V. Staatsangehörigkeit (jährlich) (ab Berichtsjahr 1970), Sonderbeiträge: Vorausschätzung der Bevölkerung für die Jahre 1971 bis 2000, Ausländer nach der Staatsangehörigkeit 1967 bis 1970

Reihe 2: **Natürliche Bevölkerungsbewegung** (jährlich)

I. Eheschließungen, Geborene und Gestorbene (vierteljährlich), II. Gerichtliche Ehelösungen (jährlich) Sonderbeiträge: Allgemeine Sterbetafeln (unregelmäßig), Kinderzahl der Ehen 1962 (einmalig), Lebenslauf einer Generation – aufgrund von Tafelberechnungen 1960/62 (einmalig), Heirats tafeln 1960/62, Ehedaertafeln 1961 sowie spezielle Sterbetafeln 1960/62 (einmalig)

Reihe 3: **Wanderungen** (vierteljährlich und jährlich mit Eilbericht)Reihe 4: **Vertriebene und Flüchtlinge** (jährlich)Reihe 5: **Haushalte und Familien** (unregelmäßig)Reihe 6: **Erwerbstätigkeit**

I. Entwicklung der Erwerbstätigkeit (jährlich), II. Versicherte in der gesetzlichen Kranken- und Rentenversicherung (jährlich), III. Streiks (vierteljährlich, jährlich) Sonderbeiträge: Erwerbstätigkeit von Frauen und Müttern und die Betreuung ihrer Kinder 1962 (einmalig), Erwerbstätigkeit von Frauen und Müttern und ihre berufliche Ausbildung 1964 bis 1966 (einmalig), Erwerbstätigkeit und berufliche Ausbildung, April 1964 (einmalig), Berufsnachwuchs – Übergänge aus Schulen in das Erwerbsleben 1958 bis 1965 (einmalig)

Reihe 7: **Gesundheitswesen** (jährlich)

I. Meldepflichtige Krankheiten (vierteljährlich, jährlich), II. Tuberkulose (jährlich), III. Krankenhäuser, Berufe des Gesundheitswesens (jährlich), IV. Sterbefälle nach Todesursachen (vierteljährlich, jährlich), Geschlechtskrankheiten (vierteljährlich, jährlich) Sonderbeiträge: Beruf und Todesursache 1955 (einmalig), Sterbefälle nach Todesursachen 1952 bis 1961 (einmalig), Sterbefälle nach Todesursachen, Altersgruppen und Familienstand 1961 (einmalig), Sterbefälle nach Todesursachen, Altersgruppen und Gemeindegrößenklassen 1961 (einmalig), Körperbehinderte April 1966 (einmalig), Kranke und unfallverletzte Personen, April 1966 (einmalig)

Reihe 8: **Wahl zum Deutschen Bundestag** (vierteljährlich) — Wahl zum 6. Deutschen Bundestag 1969 —

Verzeichnis der Wahlbewerber, 1. Ergebnisse früherer Bundestags- und Landtagswahlen nach Ländern 2. Strukturdaten für die Bundestagswahlkreise, 3. Vergleichszahlen aus früheren Wahlen für die Bundestagswahlkreise, 4. Vorläufige Ergebnisse nach Wahlkreisen, 5. Endgültige Ergebnisse nach Wahlkreisen, 6. Allgemeine Wahlergebnisse nach Wahlkreisen, Sitzverteilung und Abgeordnete, 7. Wahlergebnisse nach kreisfreien Städten und Landkreisen, 8. Wahlbeteiligung und Stimmabgabe der Männer und Frauen nach dem Alter

Reihe 9: **Rechtspflege** (jährlich)

I. Organisation, Personal und Geschäftsanfall der ordentlichen Gerichte (jährlich), II. Strafverfolgung (jährlich), III. Strafvollzug (jährlich), IV. Bewährungshilfe (jährlich) Sonderbeitrag: Die Straffälligkeit im Bundesgebiet 1954 bis 1965, in den Ländern 1961 bis 1965 (einmalig)

Reihe 10: **Bildungswesen**

I. Allgemeinbildende Schulen (jährlich), II. Schulen der beruflichen Ausbildung (jährlich), III. Schulen der allgemeinen und beruflichen Fortbildung (jährlich) (ab Berichtsjahr 1971), IV. Sonderbeiträge aus dem Schul- und Fortbildungsbereich: Strukturdaten über Lehrer (jährlich) (ab Berichtsjahr 1971), Studien- und Berufswünsche (jährlich) (in Vorbereitung), V. Studenten an Hochschulen (Große Hochschulstatistik) (halbjährlich), Hochschulbesuch (Kleine Hochschulstatistik) (halbjährlich), Hochschullehrer und sonstiges wissenschaftliches Personal an Wissenschaftlichen und Pädagogischen Hochschulen (unregelmäßig), VI. Kulturelle Einrichtungen (unregelmäßig)

Reihe 11: **Bevölkerung des Auslandes**

I. Bevölkerungsstand und -entwicklung 1969, II. Natürliche Bevölkerungsbewegung (in Vorbereitung)

Ergebnisse einmaliger Zählungen

Als einmalige Veröffentlichung erscheinen hier die Ergebnisse der Volks- und Berufszählung vom 6. 6. 1961 und der Volkszählung vom 27. Mai 1970: Zahlen die zählen; Heft 1: Ausgewählte Strukturdaten für Bund und Länder

Systematische Verzeichnisse

Klassifizierung der Berufe (Ausgabe 1970)

Internationale Standardklassifizierung der Berufe (Ausgabe 1968)

Handbuch der Internationalen Klassifikation der Krankheiten, Verletzungen und Todesursachen (ICD) 1968, Band I: Systematisches Verzeichnis, Band II: Alphabetisches Verzeichnis

Verzeichnis der Krankheiten, Gesundheitsschädigungen und Todesursachen für die Statistik der Sozialversicherungsträger (Ausgabe 1962)

Verzeichnis der Krankenhäuser in der Bundesrepublik Deutschland (Ausgabe 1969)

Verzeichnis der Religionsbenennungen (Ausgabe 1970)

Ämtliches Gemeindeverzeichnis für die Bundesrepublik Deutschland (Ausgabe 1961)

Statistische Kennziffern der Gemeinden und Verwaltungsbezirke in der Bundesrepublik Deutschland (Ausgabe 1970 mit Ergänzungen)

Verzeichnis der Höheren Schulen, Mittelschulen und Sonderschulen in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland einschl. Berlin (West) (Ausgabe 1960)